

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

56 (7.3.1930)

Georg v. Vollmar

Von der päpstlichen Schlüsselgarde zum sozialdemokratischen Redakteur

Am 7. März 1930 erinnert sich die deutsche Arbeiterchaft der schöpferischen politischen Tätigkeit Georg von Vollmars. An diesem Tage würde dieser wegweisende Führer der Sozialdemokratie das achtzigste Lebensjahr vollendet haben.

Die heutige Generation der kämpfenden Sozialdemokratie hat das Werden jener Tatkraft nicht erlebt, die sich mit einem bekannten und direkt ins Schwarze treffenden Worte Friedrich Engels als die Tatkraft „der Eroberung aller Posten“ charakterisieren läßt. In den Jahren 1890-1914 wird die Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung der großen sozialdemokratischen Umgestaltungsarbeit eingeordnet. Die Sozialdemokratie wächst in die sozialen Versicherungsinstitute (Krankenkassen, Landesversicherungsanstalten usw.) hinein, sie erweitert und vertieft ihren Einfluß in den Rats- und Gemeindebehörden beträchtlich. In Preußen entscheidet sich die Sozialdemokratie für die Beteiligung an den Landtagswahlen, in Süddeutschland erobert sie sich eine ansehnliche politische Machtstellung und drängt den Staat in die Bahn eines fortgeschrittenen Konstitutionalismus.

In diesen Jahren des ruhigen Ausbaus der politischen und wirtschaftlichen Organisationen des Sozialismus bringt Georg von Vollmar die bisher passiven städtischen und ländlichen Volksmassen Bayerns durch einen klug überdachten Wahlreformfeldzug in Aufruf. Er fest in Bayern ein Wahlrecht für den Landtag durch, das den Charakter eines allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts hat und der organisierten Arbeiterchaft die nötige Selbstbestimmung für die Durchführung politischer und sozialer Reformen einräumt.

Vollmar hat wohl von allen sozialdemokratischen Führern die eigenartigste innere Entwicklung hinter sich. Er wird im Geiste einer halbmittelalterlichen Weltanschauung erzogen, und ein ganzer Apdlicher Vorurteil lastet auf ihm. Noch fast ein Knabe, wird er bayerischer Offizier. Der Gemolgendienst der Infanterie widerstrebt seiner lebhaften Natur, und er scheidet eigenwillig aus der Armee aus. Dann erregen die bewegten Klagen eines päpstlichen Offiziers über die Notlage des heiligen Vaters seine jugendliche Phantasie. Groß und herrlich scheint ihm die Mission eines Gottesknechts für den Papst zu sein. Er tritt in die päpstliche Schlüsselgarde. In Rom aber sieht er in eine wahrhaft schändliche Korruptionswirtschaft. Ein bittelarmes Volk und eine reiche geistliche und weltliche Aristokratie! Mit Wörtern und Banditen füllen sich die Gefängnisse des Kirchenstaates. Wöllig ernüchtert kehrt Vollmar nach München zurück und findet Anstellung im bayerischen Verkehrs- und Postdienst. Im deutsch-französischen Kriege wird er schwer verwundet, und bis zum Jahre 1896 muß er sich mit zwei Krüden fortbewegen. In seiner schweren Leidenszeit vertieft er sich in die philosophischen und sozialen Probleme der Gegenwart. Er ringt sich zum demokratischen Sozialismus durch und wird sozialdemokratischer Redakteur in Dresden. Die Partei beruft dann den begabtesten Schriftsteller auf den verantwortlichen Posten eines leitenden Redakteurs des „Sozialdemokrat“, des züricher Zentralorgans der verfolgten Partei. Hier kämpft er auf der äußersten Linken und lekt sich faktisch heftig mit August Bebel auseinander. Nach einem unruhigen Wanderleben im Ausland wird er in seiner Vaterstadt München wieder heimisch. Er kehrt anfanglich noch ganz in dem Banne der Idee einer hereinbrechenden sozialen Revolution. In München verwirrt er dann nach und nach mit Land und Leuten. In seinem Mannesalter kehrt sich Vollmar von dem Gedanken einer neuen Revolution ab. Er glaubt nicht an die Durchsetzung des demokratischen Sozialismus mit einem Schläge. Nach seiner Ansicht wandelt sich der Kapitalismus nicht in einem gewaltigen Zusammenbruch in den Sozialismus um, sondern in allmählich verlaufenden Uebergängen. In seinen Eboradoreben in München 1891 spricht er den Satz aus: „Das Leben der Gesellschaften und Staaten besteht nicht aus sich überschlagenden Sprüngen, sondern aus einer Kette von wechselvollen Verwicklungen der Machtverhältnisse, von Teilerfolgen. . . . Wie die natürlichen Verhältnisse nicht in ruckweisen, plötzlich und unermittelte einander folgenden Umwälzungen sich entwickeln, so lösen die gesellschaftlichen Ordnungen einander nicht als abgeheilte, unermittelte Einheiten ab. Es gibt auch hier wie wenig ein künstliches Machen, als ein plötzliches Brechen und Wiederbeginnen, sondern das Alle wächst allmählich,

Zweite Lesung der Younggesetze

Rußenspolitische Kontroversen im Reichstag

Berlin, 6. März. (Fig. Drabt.) Im Reichstag begann am Donnerstag die zweite Beratung der Younggesetze. Die Spannung, mit der die Reden der einzelnen Fraktionen erwartet wurden, war nicht sonderlich groß. Niemand zweifelte an der schließlichen Annahme der Gesetzesvorlage. Da sich das Schwerkgewicht der politischen Entwicklung seit mehreren Tagen auf die Innenpolitik mit ihren großen Steuererlassen verlagert hatte, verlor die außenpolitische Debatte an Interesse.

Das Zentrum ließ den oberösterreichischen Bräulanten Ullrich sprechen. Er hielt eine Rede, die etwa zur Hälfte Kritik und zur Hälfte Bejahung der Younggesetze bedeutete. Ullrich meinte, daß auch der Youngplan im Grunde noch ein Diktat und kein Vertrag sei. Lehne man ihn jedoch ab, so käme die Dawisstrife und damit ein unübersehbares Unglück. Starke näherte sich Ullrich der deutschnationalen Opposition, als er sagte, für Deutschland könne es keine Liquidation des Krieges geben, solange das Saargebiet nicht an das Deutsche Reich wieder angegliedert sei, solange es eine einseitig einmilitarisierte Zone gebe, solange Deutschland allein abgerüstet habe, und solange noch eine einseitige Kontrolle für Deutschland bestünde. Immerhin stellte sich Ullrich auf den Boden der Annahme des Gesetzes. Freilich erklärte er mit stark betonter Energie, daß das Zentrum seine letzte Entscheidung erst treffen werde, wenn die finanziellen Voraussetzungen erfüllt seien. Erst müsse die Sanierung der Reichsfinanzen durch die Regierungsparteien garantiert sein, ehe das Zentrum seine letzte Entscheidung fälle.

Für die Deutschnationalen sprach der Industrieminister Reichert. Er erklärte, der Youngplan sei vollkommen unerfüllbar; denn schon unter dem Dawesplan hätten sich die Fehlbeträge im Reich, in Staat und Gemeinden von 2½ auf 5 Milliarden gesteigert.

Reichsaußenminister Curtius erwiderte dem deutschnationalen Redner sofort und sehr temperamentvoll. Die deutschnationalen Abgeordneten wurden so nervös und so aggressiv gegen den Minister, daß der Reichstagspräsident wiederholt dringend um Ruhe bitten mußte. Curtius warf dem deutschnationalen Sprecher vor, daß dieser nicht fair gehandelt, sondern die Diskussionsgrundlage verhöhnen habe. Es bleibe dabei, daß Deutschland unter dem Youngplan in den ersten zehn Jahren durchschnittlich zwei Milliarden weniger zu zahlen hätte als unter dem Dawesplan. Die Transferklausel des Dawesplans werde von den Deutschnationalen überschätzt. Es hätte die

Gefahr bestanden, daß Deutschland im letzten Dawesjahr Geld ausländische Währung hätte transferieren können und dann dieser Höchstleistung für immer fähig geblieben wäre. Die Frage was dann geschehen solle, wenn der Youngplan abgelehnt werde habe der deutschnationale Sprecher wiederum nicht beantwortet. Allein der Weg der Regierung führe zur Freiheit.

Hg. Dr. David (Soj.),

der einen Wahlkreis im bestesten Gebiet vertritt, spricht für Sozialdemokratie. Er sagte den Deutschnationalen, die gleiche die wir eben im deutschen Reichstag gehört haben, in einiger Zeit

auch von den französischen Chauvinisten gegen die französische Regierung

gehalten. Auch in Frankreich würden die Nationalisten genau bei uns der Regierung vorwerfen, daß sie die nationalen Belange preisgegeben habe. David rief das ganze Haus zum Zeugen auf, daß der deutschnationale Redner mit keinem Wort, trotz seiner langen Rede, gelang habe, wie wir vom Dawesplan 1924 in m en. Der sozialdemokratische Redner behandelte dann insbesondere die hohe innen- und außenpolitische Bedeutung des

Abmarsches der Besatzung am Rhein.

Unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses gab David sich ein gebrängtes und geistvolles Ueberblick auf die Entwicklung eines Jahres. Welch eine Wandlung von der offiziellen Forderung des französischen Generalstabs Hoch, die französische Grenze an den Rhein vorzuschieben, bis heute, wo die letzten Besatzungstruppen sich zum Abmarsch rüsten und

die französische Rheinpolitik von Jahrhunderten endgültig zusammengebrochen

ist. Es gebühre der Bevölkerung am Rhein für ihre Treue zum Deutschen Reich höchster Dank; denn nur durch deren Haltung die deutsche Staatsmannschaft die Betretung des Rheinlandes herbeiführen können.

Der Velttestenat des Reichstags beschloß am Donnerstag zweite Lesung des Youngplans und der dazu gehörigen Gesetze. Die zweite Lesung wurde am Ende zu führen. In der allgemeinen Aussprache wird das gesamte Vertragswerk einschließlich der Liquidationsabkommen zusammengefaßt. Nur die Reichsbank und die Reichsbahngesetze werden in einer Spezialdebatte besonders behandelt. Mit der dritten Lesung der Younggesetze soll möglichst am Dienstag der kommenden Woche begonnen werden.

Geändertes Schankstättengesetz

Die Alkoholfreunde freuen

Am volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags ist am Donnerstag die Relation im Schankstättengesetz, die eine Schanksteuer auf 400 Einwohner als Regel ausstellen will, gefaßt.

Das Zentrum erklärte sich gegen die Relation. Die Deutschnationalen, die ihr alkoholfreundliches Mitglied Strothmann insamt aus dem Ausschuss zurückgezogen haben, die Demokraten und Deutsche Volkspartei ließen erklären, daß sie gegen das ganze Schankstättengesetz seien, wenn die Relation bleibe. Sollmann (Soj.) führte aus, daß nach diesen Erklärungen eine Mehrheit für die Relation nicht zu erwarten sei. Die Sozialdemokratie mache ihre gültige Haltung von der Gestaltung der weiteren Paragrafen insbesondere des Arbeiter- und Jugendgesetzes und der Konvention über die Abhängigkeit. Vorläufig werde sie sich der Abstimmung enthalten.

Die Relation wurde dann mit dem Stimmen des Zentrums, Demokraten, der Wirtschaftspartei, der Volkspartei und der Nationalen gegen die Stimmen der Kommunisten und der Sozialisten ratifiziert. Ein Antrag Sollmanns, die alkoholfreundlichen Stoffen von dem Bedürfnisnachweis zu befreien, wurde mit gegen 13 Stimmen abgelehnt.



viel zu langsam für den hochliegenden Sinn, aber sicher in das Neue hinein.“

Rebel häutet mit ganzer Leidenschaft an dem Gedanken des neuen katastrophalen Zusammenbruchs des Kapitalismus. Nach Vollmar gestaltet sich die Tatkraft der Sozialdemokratie nicht automatisch. Die Partei hat sich zuerst zu einer richtigen Tatkraft durchgestaltet, und die richtige Politik, die nach Rebel jeder prinzipienfeste, Klassenbewußte Sozialdemokrat von selbst einfließt, erhebt in den Reden Vollmars als eine schwere Kunst. Vollmar weist auf die tatsächlichen Wandlungen der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften hin.

So häufig Rebel und Vollmar auch in der Wertung der zukünftigen Entwicklung auseinandergehen, so oft fanden sie sich in dem Ausbau der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse zusammen. Beide sind in gleicher Weise an der Begründung der modernen sozialen Demokratie in Deutschland beteiligt. Und wenn eine unparteiische Geschichte von den wirklichen Baumeistern dieses Deutschland reden wird, dann wird sie die Namen Rebel und Vollmar in einem Atemzuge nennen.

Der Erreger der Papageientrankheit entdeckt

London, 6. März. Die Ärzte des London-Hospitals haben den Erreger der Papageientrankheit isolieren und feststellen können. Es handelt sich um einen Bazillus ähnlicher Art, wie er bei Fäden, Mäusen und Mauls und Klauenheuschrecke festgestellt werden kann. Der Bazillus ist sowohl bei menschlichen wie bei tierischen Erkrankungen einwandfrei nachgewiesen worden.

lassen. Alkoholische alte Paune machte ihn Mala lieb. Seine Frau war freundlich, und seine beiden Söhne waren fröhlich, lebhaft und Knaben. Sie wußten alle gut, was die Wohnlagenoffenen forttrieb, die Luft war, der erste zu sein, der von den großen, hier geschehenen Dingen, der von Mala, dem Mörder, erzählte.

Mala hatte seinen Entschluß geändert. Er wollte nicht wieder zu den Schiffen zurück, er dachte daran, daß Jua eine ganz andere dort geworden war. Jua, die er so heftig entehrte, daß es war, als befäme er einen dielen Knochen im Halse, wenn er an sie dachte. Was hatte er an ihrer Stelle bekommen?

Die große Abo war tüchtig, mußte aber in Schach gehalten werden, sie nähte auf, aber ihre Worte waren hart, sie sehnte sich noch immer nach ihrer kleinen Tochter, die sie zu einer Schwester in Pflege gegeben hatte. Sie wollte sie wiederhaben, und früh und spät hat sie Mala, nach dem Norden zu reisen und ihre Tochter zu holen. Abo war auch nicht auf den Weinen, sie konnte ihn nicht auf weiten Strecken begleiten, sie war zu schwer, sah besser daheim und nähte.

Inupaujak war anders. Leicht wie ein Rentierkalb. Wenn die Kinder inhielten, sprang sie als die eifrigste unter ihnen, ein lüches Fräulein war sie, fröhlich und lebhaft, und Mala nahm sie immer mit, wenn er selber weit fortging. Sie wurde nie müde. Sie und Mala pasten zu einander; wenn er aber gerade am besten mit ihr sprach, begann sie zu lachen. Die Knaben waren ein wenig heimtätig. Zeug mußten sie haben, und Zeug bekamen sie auch, aber es war auf Befehl gemacht und sah nie, wie es sollte. Es dachte schon und war hübsch genäht, aber dennoch fand Mala, daß seine Knaben nicht gut gekleidet gingen, und sie hatten keine Freunde daheim, keiner kümmerte sich so recht um sie.

Mala nahm sich daher seiner Knaben mehr an, Tag für Tag ging er auf die Rentierjagd und nahm Puaku mit, und Upiak half, Fleisch in die Depots legen. Aber nach einer Weile verhielten sich plötzlich alle Rentiere, und seine frische Färbie, kein Tier war zu erblicken. Die Urtiere war nicht schwer zu entdecken. Es waren die Wölfe, die in Kubeln angelassen kamen. Sie hatten das Lager und das Fleisch in den Depots gewittert und heulten von allen Seiten.

Die Knaben waren sehr böse auf die Wölfe, die ihnen die Rentierjagd verderben und ihre Depots überfielen, und Puaku schlug vor, sie zu töten.

„Das können wir schon tun,“ antwortete Mala. „Denn Wölfe haben nicht viel Verstand. Sie sind wohl tüchtige Rentierfänger; durch ihr Geheul erschrecken sie die Tiere, daß sie fliehen und sich auf bestimmten Wegen sammeln, wo die Wölfe sie überfallen. Sie

bringen auf sie los und beißen sich an ihrem Mastdarm fest, wenn das Rentier sich umdreht, um sich zu verteidigen, fährt der Wolf ihm an die Kehle und hängt sich daran fest, bis das Rentier tot umfällt. Sonst aber verstehen sie nichts. Sie fürchten sich gewöhnlich des Rentiers und namentlich seine Klauen, die auch die Wölfe zu Lohde treten können, und sie fürchten auch die Mordwunden. Aber wir wollen sie auf andere Weise töten.“

Mala zeigte den Knaben, wie man Wölfe mit Walbarten töten konnte. Er schnitt die Barten mit seinem Messer in kleine Stücke, legte sie an den Enden an und wickelte sich um einen kleinen Bündel zusammen, das mit Schenkelbälen zusammengebunden wurde. Dann steckte er sie in kleine Fleischstücke überall dort ausgesetzt wurden, wo die Wölfe Rentierfleisch stöbern hatten. Wenn die Wölfe die Bündel fanden, verließen sie sie ganz. Im Magen wurde der Schenkelbaute aufgefressen und die Spikes bohrten Löcher in die Magenwand, so daß der Wolf ersticken verendete.

Mala und die Knaben fingen viele Wölfe auf diese Weise. Die Beute war wertlos, denn die Felle haarten; aber man freute sich doch, die schädlichen Tiere auszurotten.

Mala zeigte den Knaben auch, wie man Laiche fangt, wenn sie derbst kam und sie sich in Löchern auf dem Grunde sammelten. Er legte Schlingen für Schneehühner, und eines Tages fand er in einem kleinen See eine Schar Gänse, die niederkam, waren nicht fliegen konnten. Sie gingen alle hin und jagten sie, aus dem See kamen die Gänse und liefen zu, schnell wie ein Mensch, aber nicht lange aus. Wenn sie heimische eingeholt waren, hielten sie sich dicht an den Boden, und oft konnte man direkt an ihnen vorbeilaufen und sie für Steine halten.

Der Winter näherte sich. Da wurde beschlossen, daß Mala Illubalik mit den Hunden an die Küste gehen und die Schiffe holen sollten. Er selbst hatte keinen dort, aber sie wollten die Lanarics nehmen und die Küste entlang nach dem Winterquartier fahren, für den man die Mündung des Flusses gewählt hatte. Dort gab es viele Walrosse und Robben, und es war nicht möglich, den ausgelegten Depots.

Wie gemächlich wollte Mala Inupaujak mitnehmen. Aber protestierte Abo.

„Immer soll sie dich begleiten. Es muß zwar herrlich sein, eine junge Frau zu haben, laß mich doch daheim bleiben und Kleiber für dich und sie nähen. Aber warum laßt du Jooel, um mich zu kommen? Bin ich denn nicht Frau genug für dich, daß du mich immer zurückläßt. Und haben wir Fleisch genug, bis der Winter kommt? Wann darf ich mitgehen?“ (Fortsetzung folgt.)

Der Eskimo

Ein Roman von der Hudson-Bai von Peter Freuchen

Copyright by Safari-Verlag, Berlin

81) (Nachdruck verboten)

Mala war vom Norden betäubt, und die Leichen waren noch nicht eingemäht. Er fuhr auf die erste los und schnitt ihr die Nase ab. Er fuhr auf die zweite los und schloß ihr die Mundwinkel bis zu den Ohren auf. Dann wurde er rubis, richtete sich auf, wuschte das Messer an den Kleibern eines der Getöteten ab und ging langsam zum Zelt hinaus.

Uarak stand furchsiam draußen. Er mochte weder zu fliehen noch aufzublicken; aber Mala war wieder still und milde, wie er zu sein pflegte.

„Daß du Hunde genug, sonst kannst du welche von mir haben,“ sagte er. „Beht dir Fleisch für die Keite? Höre, hast du Tabak?“ Er sog zwei Stücke aus der Tasche und reichte sie seinem jungen Feinde.

Erst am zweiten Tage ging Mala in das Zelt zu seiner kleinen Gattin und seinem Pleasohn, und die Wohnlagenoffenen verstanden, daß Mala nicht nur stark, sondern auch ein Freund von Natur war, denn sobald die Feinde getötet waren, kam die Sonne wieder hervor, der Schnee kante schnell, das Land lag weit mit Gras und runden Hügeln da, und die Sonne schien, und die Flüsse waren blau, und die Wasserfälle spritzten weiß. Die Blumen leuchteten rot und gelb, und der Schneeflocken sang.

IX.

Alle Bewohner der Ansiedlung fühlten sich unsicher. Selbstverständlich sprach niemand von dem Geschehenen; man deutet nicht einmal an, daß Uarak fortziehen wollte. Er reiste eben, und niemand begleitete ihn. Die Hunde wurden beladen, und man sah, daß er den Weg zog, den Uarpana gekommen war. Uarak ließ eine Frau zurück, bekam aber statt ihrer eine andere.

Es gab Fleisch genug am Plage, und viele Rentiere waren in der Nähe; aber doch begannen einige sich nach Walrossen zu sehnen, und andere sprachen davon, daß man vielleicht noch das Schiff erreichen könnte. Man wollte eine lange Eisenslange zu einer Robbenkarpune und andere gute Dinge haben, und bald zogen sie mit ihrer ganzen Familie davon. Zuletzt war nur noch Illubalik mit seiner Familie da, alle anderen hatten die Ansiedlung ver-

Freistaat Baden

Die überfüllten höheren Lehranstalten

Debatte über die Abiturienten-Inflation im Haushaltsausschuß

Am Haushaltsausschuß des Badischen Landtags gab es bei der Haushaltsberatung des Unterrichtsausschusses eine lebhafte Aussprache über die höheren Lehranstalten. Aus der Berichterstattung sowohl aus der ganzen Aussprache war zu erkennen, daß wir aus finanzieller Not heraus verdrängen müssen, auch die Schulen zu bannen, die besonders dräuflich in dem Ueberfüllungsstand, in der Inflation der Abiturienten und der Ueberfüllung der Höheren Schulen zum Ausdruck kommt.

Der Berichterstatter Hr. Dr. Böhr (Zentr.) wies darauf hin, welche Steigerung der Schulaufwand in der Zeit seit 1913 bis heute erfahren, insbesondere, daß der Zuschußbedarf des Landes Baden und der Gemeinden zusammen (nach Abzug der Einnahmen) von 45 Millionen Mark im Jahre 1913 auf rund 90 Millionen Mark im Jahre 1926 sich gesteigert hat und daß er sich um einen Prozentsatz von 10 bis 20 Prozent bis heute noch weiter erhöht haben dürfte. Ferner, daß die Zahl der Schüler an diesen Schulen nur von 23 600 auf 29 000, die Zahl der Lehrkräfte jedoch von 1290 auf 2500 in derselben Zeit gestiegen ist, daß insbesondere die Zahl der Fachlehrer (Rechen-, Musik- und Turnlehrer) sich mehr als verdoppelt habe. Er stellte diesen Zahlen die Tatsache gegenüber, daß Land und Gemeinden an Steuerüberweisungen vom Reich und 110 Millionen Mark erhalten und daß allein der Zuschußbedarf für die Schulen diese Steuerüberweisungen aufzehrt. Er schloß die Frage auf, für das Philologenstudium den numerus clausus einzuführen und machte Vorschläge, wie die Abiturienten-Inflation durch ein Ausleseverfahren eingedämmt werden könne, wenn dieses Verfahren nicht nur vor der Aufnahme in die Mittelschule, sondern auch vor der Terzias- und Primareife wiederholt werde. Er hält das Gymnasium und das Realgymnasium als Vorbildungsanstalten für die Universitäten und die Realanstalten als solche für die technischen und Handelshochschulen geeignet.

Der Minister hielt diesen Vorschlägen insofern festlich entgegen, als nicht bei den Banken, Industriellen und Handwerkern eine andere Gedankenstellung Platz greift, bzw. diese Stände sich für ihre Lehrlinge das Abitur zu fordern. Durch die Abiturienten-Inflation werden die Volksschulen entleert und werden von Menschen trotz ihrer hohen Bildung einer brotlosen Existenz entzogen. Die Frage des Ausbaues der oberen Lehranstalten müsse gemeinsam mit dem Mittelschulproblem gelöst werden. Wir seien heute mit dem Schulaufwand über der Grenze des Tragbaren. Die Nachprüfung, welche auf Grund eines Ausschusses des Haushaltsausschusses vom 4. Juli 1928 vorzunehmen ist, sei abzuschließen. Der Landtag müsse bei der Auffassung bleiben, daß neue weitere Mittelschulen nicht mehr errichtet werden dürfen. Der numerus clausus werde erzwungen.

Ein Zentrumsredner glaubt nicht an den Erfolg eines Ausleseverfahrens, auch wenn ein Volksschullehrer mitwirkt; er setzt sich einen Abzug des Stundensatzes der Professoren und eine Zusammenlegung des fakultativen Unterrichts ein. Ferner macht er Einparungsvorschläge in dieser Richtung.

Nachdem von Seiten der Regierung festgestellt war, daß die Mittelanstalten vielfach zu Fußballplätzen auszurüsten mit der nötigen Hochleistungen, was eine gesundheitliche Schädigung der Schüler zur Folge habe, glaubt sie, mit Wegfall von unnötigen Vermaltungsarbeiten, wie Aufstellung der Notenstabellen und Lokation, den Dienst der Professoren erleichtert zu haben. Er möchte die Frage aufwerfen, ob angesichts des Spezialistenstudiums in den Mittelschulen es noch einen Sinn hätte, die kleineren Schulen aufrecht zu erhalten.

Der Nationalsozialist hielt die Vorschläge des Ministers für unzulänglich, die hohen Anforderungen abzubauen. Er setzte sich für eine Turschule, für Stellenenthebung der Professoren und das ein, daß nicht mehr wie 24 Wochenstunden von einem Professor die Dienstleistung gefordert werden können.

Von Seiten der Regierung wurden dann die Gemeinden beauftragt, in welchen in den letzten Jahren die Mittelschulen zu schließen Anstalten ausgebaut wurden, wobei auch die Wehraufwendungen der Gemeinden mitgeteilt wurden. Diese Wehraufwendungen betragen durchschnittlich 20—25 000 M für zwei Klassen. Von sozialdemokratischer Seite wurden die Gedanken des Berichterstatters im großen und ganzen unterstützt. Wenn in 389 Schulen fakultativen Unterrichts nur 1—9 Schüler sich befinden, so bedeutet dies eine hohe Belastung für Staat und Gemeinde. Der

Sprecher setzte sich besonders für eine Auslese nach Absolvierung der Quartas ein, weil in diesem Zeitpunkt die Schüler im allgemeinen das Lebensalter erreicht haben, in welchem sie in das Leben hinaustrreten.

Von besonderem Interesse war die Feststellung eines demokratischen Abgeordneten, daß im Jahre 1913 von 358 000 Volksschülern 23 600 und im Jahre 1928 von 271 000 Volksschülern 30 500 zur Mittelschule übergetreten sind. Das wäre im Jahre 1913 rund ein Fünftel und im Jahre 1928 rund ein Viertel, also eine gegenüber den wirtschaftlichen Verhältnissen sehr entgegengesetzte Entwicklung. Derselbe Abgeordnete fragte, wie viel Uebertritte aus dem 3. Schuljahr der Volksschule in die Mittelschule stattfanden. Die Regierung gab dann den Ausschluß, daß von 3668 Schülern im

vergangenen Jahre nur 115 aus dem 3. Schuljahr kamen. Im übrigen hebt die Regierung auf dem Standpunkt, daß der Frühjahrsbeginn für sämtliche Schulen, sowie der Ferienbeginn wie bisher beibehalten werden.

Ferner kam der Minister noch auf den eingangs erwähnten Beschluß zurück, nach welchem auch eine Nachprüfung der bestehenden Anstalten stattfinden soll und erklärte, daß er auf Grund der heutigen Ausführungen des Haushaltsausschusses sich berechtigt fühle, die abzuschließenden Vorbereitungen nunmehr in die Tat umzusetzen und lebhaft bei auftretenden Schwierigkeiten den Landtag anzurufen. Zurzeit seien 140 Philologen im Vorbereitungsamt, 800 Studenten studieren neben diesem noch Philologie. Das Bestreben der Regierung sei, die Leistungsfähigkeit der Schule mit den Verhältnissen der Wirtschaft und der Steuerleistungsfähigkeit in Uebereinstimmung zu halten.

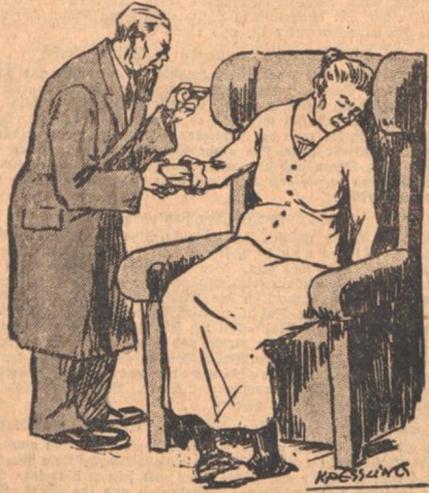
Querschnitt durch die Presse Badens

In Baden erscheinen gegenwärtig insgesamt 170 Zeitungen, davon bezeichnen sich als parteilos, politisch unabhängig oder neutral 60 Blätter. Der politischen Tendenz nach steht weit aus der ersten Stelle die Zentrumspresse mit 40 Zeitungen, es folgt die demokratische Presse mit 17 Blättern, liberal sind 8, sozialdemokratisch 6, deutschnational 5 Zeitungen, bürgerlich nennen sich 3 Blätter. Der Mittelstandspartei gehören 2 Zeitungen an, die Deutsche Volkspartei, die Kommunisten, die Agrarier besitzen je 1 Zeitung, bei 25 Zeitungen ist die politische Richtung nicht näher bestimmt, ein großer Teil von ihnen wird wohl zur neutralen Presse zu rechnen sein.

Von den insgesamt 170 Zeitungen erscheinen 125 oder 80 Pros. mindestens je einmal wöchentlich. Erscheinungsorte gibt es in Baden insgesamt 104. In 57 Standorten erscheint nur je eine Zeitung, in 31 Standorten erscheinen je 2, in sieben Standorten je 3, in sechs Städten je 4 und in drei Städten mehr als 4 Zeitungen.

Die Gegenüberstellung der verschiedenen Parteirichtungen der in Baden erscheinenden Blätter zeigt uns, wie groß die Aufgabe der Sozialdemokratie ist, um der Presse der Arbeiterschaft diejenige Verbreitung zu sichern, die im Interesse der breiten Volksmassen notwendig ist.

„Ach, hätt' ich doch...“



Um sieben Uhr morgens steht Frau Fischer auf. Die Kinder müssen gewaschen werden, um rechtzeitig in die Schule zu kommen. Koch ist Frau Fischer nicht recht angezogen, da muß sie schon Kaffee kochen, Brötchen zubereiten, Schuhe putzen, Kleider ausbürsten, alles im bunten Durcheinander...

Nun sind die Kinder in der Schule. Immer wieder muß Vater Fischer auf seinem täglichen Wege ins Büro daran denken, daß sich seine Frau überarbeitet. Zumal neulich machte er sich Vorwürfe, als ein Kollege zu ihm sagte: „Ihre Frau, wissen Sie, die kann einem wirklich leid tun. Vom frühen Morgen bis in die Nacht nur Arbeit. Das wird sich noch einmal bitter rächen, sage ich Ihnen.“

Der Kollege hat recht behalten. Eines Tages ist Frau Fischer zusammengebrochen. Wie sagte doch der Arzt? „Ueberanstrengung, Herzfehler... Nerven in Mitleidschaft gezogen... äußerster Schonung.“

Und Herr Fischer ist jetzt zur Einsicht gekommen. Sorgenvoll sagt er: „Ach hätt' ich doch im „Volksfreund“ inseriert, um ein Hausmädchen zu suchen! Meine Frau, auf deren Schultern alle Arbeit ruhte, wäre dann gesund geblieben!“

Hakenkreuzler auf Pürich

Aus Kürnberg wird uns geschrieben: In Kürnberg wurde der Nationalsozialist Miermann aus Schwerin dieser Tage wegen Randschraubes und Mädchenhändlung zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt.

Miermann fuhr anlässlich des Parteitag der Nationalsozialisten in Kürnberg mit seinem Lastkraftwagen auf die Pürich nach jungen Mädchen. Er fand zwei Kinder, Knäuel eines Mädchenheims, die seiner Einladung, mit dem Auto zu fahren, gerne folgten. Abends getrauten sich die Mädchen nicht mehr zurück ins Heim. Miermann behielt sie bei sich und imponierte ihnen als deutscher „Selb“, indem er ihnen versprach, mit einigen Kameraden das Mädchenheim zu kürmen und den Leiter gehörig zu verprügeln. Dann fuhr er mit dem Auto in eine einsame Gegend und machte sich unfittlich an die abnusselnden Mädchen heran. Er versprach ihnen, sie mit nach Schwerin zu nehmen und ihnen Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Nachts wurden die Mädchen unter 30 Nationalsozialisten auf dem Lastwagen verfrachtet. Keiner von den Pürichern machte sich ein Gewissen daraus. Erst in Kullmbach wurde ihnen doch schon etwas schmil amute. Da zeigte sich wieder der typische Naziheld. Er setzte die Kinder kurzerhand auf die Straße, gab ihnen zwei Mark und den Rat, sich als Mitglieder des „Königlichen Luisebundes“ auszugeben, dann kämen sie überall unter. Die armen Mädchen getrauten sich nun erst recht nicht mehr nach Hause zurück; sie wanderten nach Leipzig und Berlin, wo sie aufgeriffen und heimgeschickt wurden. Nur zufällig wurde die Sache ruhbar. Jetzt kann der gewissenlose Nazimann im Zuchthaus nachdenken, daß ihm seine Schandtat im „Dritten Reich“ nicht passiert wäre.

Schneefall im Riesengebirge

Sirichberg, 6. März. In der Nacht ist im Riesengebirge Schneefall eingetreten, der im Hochgebirge bei 8 Grad Kälte zurzeit noch anhält. Im Gebirge sind bisher etwa 10 Zentimeter Neuschnee gefallen. Auch im Tal schneit es seitweise.

Nur noch kurze Zeit! Räumungs-Ausverkauf! 25 — 50% auf Herren- u. Knabenkleidung bei Ad. Stein Nachf. 233 Kaiserstr. 233 Karlsruhe

Der Radiohörer im Konzertsaal

Der eifrige Radiohörer hat sich im Laufe der Jahre so sehr an mechanische Musikverderber gewöhnt, daß er fast gänzlich auf die Musikinstrumente als die normale Anschauung. Er hat am Lautsprecher die Güte des Klanges, die Tonfülle und die Wärme der einzelnen Instrumente, ebenso die Tonhöhe und Tiefe, sein Lautsprecher wiederzöhr. Ist der nach seinen Begriffen eine Empfang erreicht, so bedeutet das für ihn einen vollendeten musikalischen Genuß.

Wenn der eifrige Radiohörer einmal in einen Konzertsaal, so er Gelegenheit zu interessanten Feststellungen. Er wundert sich, daß so viele Leute den Konzertsaal besuchen, obwohl das Konzert durch Radio übertragen wird. Er schreibt dies dem Geräusch nach und dem Umstand, daß nicht alle Leute fähig sind, in der Lage sind, einen wirklich einwandfreien Musikempfang durch Radio zu erreichen. Er stellt beim Zuhören fest, daß wir wirkliche Klänge im Konzertsaal hören und unwahrscheinlich oder niedriger Schwingungszahl gut zu empfangen, und daß menschliche Ohr kaum imstande ist, die im Saal geübte Musik empfangen zu können als die durch Radio übertragene. Sorgfältige Beobachtung und Steuerung sind dabei natürlich vorausgesetzt.

Wenn der Konzertsaal sehr akustisch ist, so schwingt der Ton am Lautsprecher genau so schön mit. Und er stellt selbst fest, daß ein nervöses Menschen die Schönheit der Musik beim Konzert durch Radio nicht empfindet, weil er nicht abelenkt ist, wie jeder viele dieser Räume, so hat der geschickte Techniker immer noch Möglichkeiten, ausdehnend zu wirken und durch entsprechende Anbringung der Mikrophone, durch Dämpfung und Verstärkung die bedeutende Verbesserung des Klanges herbeizuführen.

Der eifrige Radiohörer macht ferner im Konzertsaal noch interessante Beobachtungen wie diese: Ein Radiomusikant, der von dem Publikum empfunden wird, genügt den Anforderungen des Musikers nicht, weil ihm dabei sehr viel verloren geht. Die meisten Leute finden eine Verstärkung des Empfanges, die sie auf ihren Geräten erreichen können, nicht schön und das Originalrecht. Denn erst die volle Lautstärke, die annähernd der Originalstärke der geübten Musik gleichkommt, ist wieder schön, auf volle Lautstärke aufzubauen und sich daran zu gewöhnen, ist die Schönheit und die Feinheit der Musik zu genießen.

Die meisten Leute sind aber nicht fähig, die Schönheit des Klanges zu verstehen, weil bei diesem kein Nachhall von „Anoden- und Kathodenstrahlung“ ist und die Tonhöhe immer konstant bleibt. Das Schöne dabei. Denn jedes Nachhallen von Alt und Anode schwächen den Klang und führt die Klangfarbe ab. Man muß dann das Gerät übersteuern und erhält un-

Wie man dem Rundfunk lauschen muß

Im BBC-Jahrbuch 1930 lesen wir einen interessanten Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß viele Rundfunkhörer den Empfang nicht richtig betreiben und dadurch die Programme nicht ungenutzt genießen können. Einige Ratschläge, die der englische Rundfunk seinen Hörern erteilt, geben wir zum Nutzen unserer Leser wieder.

Man forsche dafür, daß der Empfänger richtig eingestellt ist, bevor man sich für ein Theaterstück entscheidet. Jeder weiß wohl aus Erfahrung, wie unangenehm es ist, wenn man nach Anhören einiger Takte Musik entdeckt, daß die Wiedergabe zu laut ist, und man dann nochmals aufpassen muß, um die Lautstärke nachzuregulieren.

Man wähle sein Programm mit derselben Sorgfalt aus, mit der man sich für ein Theaterstück entscheidet. Man geht ja auch nicht in sämtliche Theater und Konzerthäuser der Stadt, um aus deren Darbietungen wirklich genießen zu können. Eben so wenig kann man vom Rundfunk wirklich genießen, wenn man an einem Abend zehn oder mehr Programme bruchstückweise hört.

Man lausche zu Hause ebenso andächtig, wie im Theater oder Konzertsaal. Man kann einem Programm nicht richtig folgen, wenn man mit seinen Gedanken irgend wo anders ist, Karten spielt oder ein Buch liest. Wenn möglich, so drehe man im Zimmer das Licht aus, damit man durch nichts abelenkt wird. Jeder wird erstaunt sein, wie ganz anders das Programm dann klingt.

Radiorezeptionen zur Leipziger Frühjahrsmesse 1930. Um jedem Radiointeressenten die Möglichkeit zu geben, sich über den letzten

Stand der Radiotechnik zu informieren, bringt der Verlag Kathode den „Führer durch Radiotechnik 1930“ in vollkommen neu bearbeiteter Auflage heraus. Die neue Ausgabe dieses Buches ist auf 160 Seiten erhöht worden, enthält die Beschreibung von circa 2000 Radioapparaten und Einzelteilen und ist mit 650 Abbildungen illustriert. Es dürfte wohl kaum ein Ergebnis der Radioindustrie geben, das in der Neuausgabe des Führers nicht enthalten wäre: Moderne Empfängler, Batterieempfänger, Lautsprecher verschiedener Systeme, Zubehör und Radioreparaturen jeder Art. Besonders eingehend werden auch die Einzelteile zum Selbstbau von Radiogeräten dargestellt, die neuesten Typen Kondensatoren, Spulen, Widerstands- und Regulatortransformatoren usw., sowie auch alle Artikel für das drahtlose Fernsprechen. Eine Beilage enthält die Tagespreise sämtlicher dargestellten Apparate und Einzelteile, so daß jedem, der die Absicht hat, seine Radioanlage zu erneuern oder aus Ersatzteilen oder anderen Gründen Geräte selbst zu bauen, nur empfohlen werden kann, sich zunächst in diesem Führer über den letzten Stand der Technik zu informieren. Die Zulassung der neuen Ausgabe des „Führer durch die Radiotechnik“ erfolgt zum Preise von 2.50 M., auch in Briefmarken oder gegen Nachnahme, durch den Verlag „Kathode G.m.b.H.“, Berlin W. 15, Fach 63.

Frisch-Busch-Konzert im Westrundfunk. Die Mitteldeutsche Rundfunk AG. in Leipzig veranstaltete in der Nacht vom 12. auf 13. März dieses Jahres von 0.30 bis 1.30 Uhr (mitteleuropäische Zeit) ein Sinfoniekonzert der Dresdener Staatskapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Frisch-Busch. Das Konzert wird auf Europa und durch den Kurzwellenbender Königs-Wulterbaußen (Welle 31.38 Meter) auf die ganze Welt verbreitet. Das Programm umfasst Carl Maria von Webers Oberon-Overture, das Siegfriedidyll von Richard Wagner und Ludwig van Beethovens 2. Sinfonie.

Die Besprechungsräume in Stuttgart werden verbessert. In nächster Zeit werden die Besprechungsräume in Stuttgart vollkommen erneuert. Der große bisher gebrauchte Besprechungsraum wird umgebaut und vergrößert. Die Gesamtbodenfläche dieses Raumes wird nach dem Umbau ungefähr 65 Quadratmeter betragen. Ferner wird ein Vortragssaal eingerichtet, sowie ein mittelgroßer Besprechungsraum in Gebrauch genommen, dessen Bodenfläche 21 Quadratmeter betragen wird. Ebenso wie in dem Besprechungsraum in Badewald wird sich der Dirigent auch in den beiden großen Stuttgarter Besprechungsräumen in einem besonderen Raum befinden. Dieser Raum ist von dem eigentlichen Besprechungsraum durch eine Glaswand getrennt, während der Dirigent das Konzert durch einen Lautsprecher abhören kann.

Der Rundfunk zur Sicherung des Verkehrs. Ueber den Sender Stuttgart werden in Zukunft dreimal wöchentlich Mitteilungen über die Sicherheit auf den Verkehrswegen in Schwarzwald ausgeben. Dieses geschieht im Zusammenhang mit den Verkehrsbedingungen, die im Winter infolge der Wetterlage im Schwarzwald häufig auftreten. (irt.)

Das Finanzkompromiß des Reichskabinetts

Mitbestimmung bei der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei faßte am Donnerstag nach vierstündigen Beratungen zur Deckungsvorlage der Reichsregierung folgenden Beschluß: „Die Fraktion ist der Ansicht, daß die Beschlüsse des Reichskabinetts im wesentlichen ihrem Beschluß vom 2. März 1930 nicht gerecht werden. Sie wird in den weiteren Verhandlungen auf die Erfüllung ihrer Forderungen im Interesse der Gesundheit der Wirtschaft, die die Voraussetzung auch für die Milderung der Arbeitslosigkeit ist, dringen.“

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt zu dem Beschluß der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei: „Tatsächlich hat sich für das Kompromiß bisher eine Mehrheit in der völksparteilichen Fraktion nicht gefunden. Ja, es ist damit zu rechnen, daß der Widerstand sich noch vertieft, denn aus dem ganzen Lande laufen Telegramme ein, die unbedingtes Verharren auf der Position der letzten Beschlüsse verlangen.“

Das regierungsamtliche Bayern ist von den Finanzreformbeschlüssen des Reichskabinetts ebenso unbetrieblig. Als Ursache dieser Unzufriedenheit, daß die Sanierungsaktion angeblich auf dem Rücken Bayerns durchgeführt werde, denn durch die Tropensentiale Erhöhung der Biersteuer werde für das Reich ein Gesamttrag dieser Steuer von rund 650 Millionen, wovon Bayern allein 170 Millionen aufbringe, während ihm nur 60 Millionen (20 Millionen mehr als im Vorjahr) zurückgekehrt würden. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz erklärt zu der Deckungsvorlage, daß die Bayerische Volkspartei ihren Widerstand gegen diese Sanierungsversuche der Reichsfinanzen bis zum Schluß aufrecht erhalten werde, und daß die Bayerische Volkspartei im Reichstag vor allem der Biersteuererhöhung ebensowenig zustimmen werde, wie ihr Vertreter im Reichskabinett, Reichsminister Schäffl.

Revolutionsstimmung in Spanien

Zunahme der republikanischen Bewegung

Madrid, 5. März. (Via. Draht.) Die politische Lage in Spanien nimmt einen immer heurückigeren Charakter an. Es ist nicht ausgeschlossen, daß schon in den nächsten Tagen im ganzen Lande blutige Ereignisse zu erwarten sind. Vorläufig herrscht jedoch noch Ruhe.

Die Ursache der allgemeinen Unzufriedenheit ist einerseits in dem Vordringen der neuen Regierung zu suchen, die trotz ihrer klaren Versprechungen bei der Übernahme der Macht der alten Diktatur eine neue folgen ließ, die Wahlen zur Nationalversammlung hinausgeschob und die Zensur gegen Presse, Post, Telegramm und Telefon noch mehr verschärfte. Die Enttäuschung und Erbitterung des Landes, das bereits die Stunde der Diktatur-Dämmerung gekommen glaubte, drückt sich in einem ungeheuren Aufschwung der republikanischen Bewegung aus. Die Rede Sanchez Guerras, der den König für die Ausübung der Diktatur mit verantwortlich machte, hat im ganzen Lande großen Eindruck gemacht. Kein Politiker in ganz Spanien wagt es heute, den König öffentlich zu verteidigen. Dagegen sind sich die Politiker aus allen Lagern in ihrer überwiegenden Mehrheit darüber einig, daß die Frage der Verantwortlichkeit des Königs neu aufgerollt und die Aufhebung der Zensur sowie die Ausschreibung von Neuwahlen sofort erfolgen muß.

Unter diesen Umständen gibt es nach der Auffassung maßgebender Politiker nur zwei Lösungsmöglichkeiten, entweder trete die Regierung zurück, oder aber die allgemeine Erbitterung der diktatorischen Bevölkerung würde sich gewaltsam Luft machen, nachdem schon heute zahlreiche Führer der republikanischen Bewegung zur Gewalt aufforderten.

Wiederverjöhnung in der konservativen Partei Englands

Die Propaganda für Lebensmittelzölle

Im konservativen Lager Englands, das durch die Gründung der Beaverbrook-Partei in den letzten beiden Wochen in arge Verwirrung gebracht worden war, hat sich mit einem Schlage verändert. Der ehemalige konservative Ministerpräsident Baldwin, der sich noch kürzlich gegen alle Lebensmittelzölle gewandt und damit Lord Beaverbrook das Schlagwort zur Gründung seiner neuen Partei gegeben hatte, hat in einer vor den konservativen Parteifunktionären gehaltenen Rede der „Weltreichspartei“ den Wind aus den Segeln genommen. Baldwin trat zwar nicht für den Reichszollverein ein, aber er erklärte sich für die Unterbringung der Frage der Lebensmittelzölle an ein Referendum, um, wie er merkwürdigerweise feststellte, diese Frage der Parteipolitik zu entziehen. Der Ausgang eines solchen Referendums dürfte jedoch keineswegs über das Sein oder Nichtsein einer zukünftigen konservativen Regierung entscheiden.

Da die verfassungsmäßige Praxis Englands — England besitzt keine geschriebene Verfassung — die Einrichtungs des Referendums nicht kennt, und die Arbeiterregierung mit dieser Frage absolut nichts zu tun haben will, kann ein solches Referendum nur unter einer konservativen Regierung abgehalten werden. Es ist daher auf unbestimmte Zeit vertagt.

Beaverbrook hat sofort nach der Rede Baldwins in einem Brief erklärt, daß Baldwins Äußerungen eine völlig neue Lage geschaffen habe, d. h. mit anderen Worten, daß Beaverbrook die erste Gelegenheit benutzte, um seine mit so viel Lärm und Klatsch gegründete Partei wieder aufzulösen.

London, 5. März. Die Wiederverjöhnung zwischen den Konservativen und der neuen Vereinigten Reichspartei, die in den jüngsten Rundebungen Baldwins und Lord Beaverbrooks zum Ausdruck kommt, wird von den konservativen Blättern mit Genugtuung, von den Linkstendenzen mit Ironie aufgenommen.

Das Ultimatum Gandhis

Neu-Delhi, 6. März. (Via. Draht.) Das von dem indischen Freiheitsführer Gandhi im Namen des indischen Nationalkongresses dem Vizekönig von Indien unterbreitete Ultimatum enthält im einzelnen folgende Forderungen: Abschaffung der Salzsteuer, niedrigere Stabilisierung des Kurzes der indischen Rubie, volle Prohibition für Indien, Herabsetzung der Steuern und militärischen Ausgaben um 50 Prozent und Freilassung aller politischen Verbrechen.

Der nationalsozialistische Überfall von Röntgen

Der selbe Feuerüberfall der Nationalsozialisten auf das Reichskabinett in Röntgen, worüber wir berichteten, hat in dem ältesten Vorort an der Berlin-Bernauer Straße helle Empörung ausgelöst. Leider ist auch ein Todesopfer zu beklagen. Der Arbeiter Kubow aus Röntgen, ein jungverheirateter Mann, ist an den Folgen des schweren Bauchschlusses im Kreisrennenhaus Bernau bald nach seiner Entlieferung gestorben.

Aus aller Welt

Vierzehn Wäscherinnen verschüttet

Lissabon, 6. März. Aus Madeira wird gemeldet, daß in der Gegend von Funchal vierzehn Frauen, die mit Wäsche beschäftigt waren, durch einen Erdsturz verschüttet und getötet worden seien.

Todessturz bei der Flottenkonferenz

London, 6. März. In den Morgenstunden des heutigen Tages stürzte die Privatsekretärin des Führers der amerikanischen Delegation auf der Londoner Flottenkonferenz, Stimson, aus ihrem Schlafzimmersfenster im 6. Stockwerk des Manhattans-Hotels in die Tiefe. Die im Alter von 30 Jahren lebende Dame, deren Name de Maret ist, sollte heute von Southampton nach Amerika abfahren. Bei ihrem Sturz fiel sie auf ein Drahtnetz, das ein Glasdach über dem Hotelrestaurant schützte. Sie starb im Krankenzimmer, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Man vermutet, daß sie beim Öffnen ihres Schlafzimmersfensters einen Schwindelanfall erlitten hat. Sie hinterläßt in Washington ihren Mann, der ebenfalls Regierungsbeamter ist, und einen Sohn.

Die Ueberschwemmungen in Südfrankreich

Der Präsident der französischen Republik Doumergue und Ministerpräsident Lardieu werden am Freitag das Katastrophengebiet in Südfrankreich besuchen. — Die Eisenbahngesellschaften Midi und Orleans teilen mit, daß es mindestens zwei Monate dauern werde, bis man den normalen Verkehr auch nur notdürftig wieder herzustellen könne. Die große Dauererhebung zwischen dem Atlantischen Ozean und dem mittelländischen Meer von Bordeaux über Toulouse nach Marseille ist auf viele Dutzende Kilometer vollkommen zerstört.

Über 30 000 Menschen sind ohne Obdach

über 1000 Häuser zerstört. Die amtliche Statistik meldet vorläufig Totenziffern von 700, jedoch den privaten Schätzungen zufolge sollen es 3-4000 sein. Der Sachschaden ist vollständig unüberschaubar. Alle Industrieunternehmen, die auf Wassererzeugung angewiesen sind, namentlich die Elektrizitätswerke, sind gestoppt. Etwa tausend kleine Fabriken, Werkstätten und Handwerke sind vernichtet. Die Flut wütet sich seit Donnerstag mit rasender Geschwindigkeit weiter. In Arles und Avignon liegen die tiefer gelegenen Stadtviertel unter Wasser. Die bedrohten Häuser konnten jedoch überall rechtzeitig geräumt werden. Sämtliche Arbeiter- und Strafreinheiten von Paris, Versailles, Lyon und Avignon sind mobilisiert worden.

Schreckliches Ende einer Familie durch Gasvergiftung

Ludwigschafen a. Rh., 6. März. Heute vormittags wurde im Hause Friedrichstraße 6 der bei der Anilinfabrik beschäftigte Werkmeister Franz Elbert mit seiner Frau und seinem vierjährigen Sohn mit schweren Gasvergiftungen aufgenommen und ins Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo alle drei kurz darauf starben. Vier weitere Kinder, die im Nebenraum schliefen, sind nicht betroffen worden.



Georg Ledebour 80 Jahre alt
Georg Ledebour, der bekannte Sozialist, begeht am 7. März seinen 80. Geburtstag. In Hannover geboren, wandte sich Ledebour nach Besuch der dortigen Realschule dem Schauspielberuf zu. Durch

Edgar Wallace, der Allerweltsmann

Die lebendige Romansfabrik — Ein einfaches Rezept — Kriminalistischer Ehrgeiz

Das Abionhotel zu Berlin beherbergt zurzeit einen höchst illustrierten Gast. Einen Mann, der viele Bekanntheit als in der Welt berühmter Diplomat, einen Mann, dessen Werke nicht mehr zu zählen sind und dessen Namen die Welt in jeder Sprache kennt, hat sich in der Stadt der Reue und der Sünde niederzulassen. Ein Freund und Bekannter, der sich noch kürzlich gegen alle Lebensmittelzölle gewandt und damit Lord Beaverbrook das Schlagwort zur Gründung seiner neuen Partei gegeben hatte, hat in einer vor den konservativen Parteifunktionären gehaltenen Rede der „Weltreichspartei“ den Wind aus den Segeln genommen. Baldwin trat zwar nicht für den Reichszollverein ein, aber er erklärte sich für die Unterbringung der Frage der Lebensmittelzölle an ein Referendum, um, wie er merkwürdigerweise feststellte, diese Frage der Parteipolitik zu entziehen. Der Ausgang eines solchen Referendums dürfte jedoch keineswegs über das Sein oder Nichtsein einer zukünftigen konservativen Regierung entscheiden.

Das merkwürdigste an Edgar Wallace dürfte die Tatsache sein, daß er neben seinen Kriminalromanen und auf ihnen aufgebauten Theaterstücken noch einige andere verfaßt hat, die auf ganz andere Ebenen und viel höheren Niveau liegen. Er hat ein paar Erzählungen aus Afrika geschrieben, die zu den besten gehören, zu denen die schwarze Erdeil der Nordwest geliebt hat. Er ist eine Zeitlang in Afrika gewesen, hat auch hier die Augen offen gehabt und verteilte in prachtvoller, in das Treiben sowohl der Ureinwohner, wie des europäischen Kolonialisten und Offiziers hineinzuweisen.

Der Grund, weshalb sich dieser vielbeschäftigte Mann, der zu den größten Verdienern Englands gehören dürfte, zurzeit in Berlin aufhält, ist ganz seltsamer Natur. Wallace besitzt nämlich ein er ein erfolgreicher Literat geworden ist, höchsten Kriminalroman-Ehrgeiz. Die Angelegenheit des Duffelbacher Mörders, der es bisher so glänzend verstanden hatte, sich allen Nachforschungen zu entziehen, läßt ihn nicht ruhen. Wallace ist nach Deutschland gekommen, um zu seinem anderen Zweck, als diesen Mörder, den er für ein Dämon in der Geschichte der Kriminalität erklärt, aufzuklären. Wallace hat sich dazu nicht nach Duffeldorf, sondern nach Berlin begeben. Wenn ihm gelänge, was die besten in der Welt tun können, so würde sein Ruhm noch mehr gesteigert werden, und damit die Auflage seiner Werke noch mehr steigen, was wohl eine immerhin unerwünschte Nebenwirkung wäre.

Röpenidfreud in Rom

Rom, 6. März. Nach dem Rezept des Hauptmanns von Röpenid haben zwei Landeiebe gearbeitet, die gestern ein Juweliergeschäft in Rom gründlich ausgeplündert haben. Der Juwelier hat sich plötzlich einem Offizier und einem Feldwebel der Carabinieri gegenüber, die im Amstion erklärten, es sei Diebstahl von Gold und Silber, die sie hätten aufgetragen, es im Wege einer Hausdurchsuchung festzustellen und zu beschlagnahmen. Die Hausdurchsuchung erfolgte, und es ist wohl kaum nötig zu berichten, daß die kostbarsten Juwelen, leichtesten zu transportierenden Stücke der Beschlagnahme verfielen. Damit begnügten sich jedoch die beiden Carabinieri nicht; sie verhafteten auch noch den Besitzer des Geschäfts und lieferten ihn in alter Form im Gefängnis ab. Erst als sie unbedarft verschwand waren, entdeckte man, daß der Tatbestand eine gefahrdrohliche Darstellung und die Beamten verhaftete Diebe gewesen waren.

Gefängnis für Bankier Rätzke

Der in der ersten Instanz zu 20 000 M Geldstrafe verurteilte Berliner Bankier Rätzke, durch dessen Geldgeschäfte die Stadt Waidenburg sehr schwer geschädigt wurde, ist von der dritten Instanz der Landesregierung in Berlin, die mit ihrer Entscheidung dem Berufungsantrag der Staatsanwaltschaft hatzke wegen Betrugs in Tateinheit mit Vergehen gegen das Bankwesen in Höhe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Verstorbenen Postpräsident

Der Leiter der Oberpostdirektion Berlin, Ernst Genale, ist nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Wirkungskreis ist die Modernisierung des Berliner Postbetriebes der letzten Jahre wesentlich zu verdanken.

Rätselhafter Soldatenfreitod

In Potsdam erschoss sich in der Nacht zum Dienstag im Kaiserpalast der seit acht Jahren dort stationierte 27-jährige alte Reichswehrunterfeldwebel Paul Fald mit seinem Dienstrevolver. Fald, dessen Leinwand unbenutzt und unerkennbar hatte in der Nacht Wachdienst, er hielt sich in der Schreibröhre auf. Am Morgen fand man ihn tot auf. Seine letzte Eintragung im Dienstbuch war: „Um 0.10 Minuten erschoss sich der Unterfeldwebel Paul Fald. Das Wesen übernimmt der Gefreite Junfermann.“

Opfer der Papageni-Krankheit

Neuerf, 6. März. Drei Frauen, die als Mitglieder des Papageni-Krankheits des Gesundheitsministeriums viel mehrerer Papageni-Krankheit studiert haben, sind ihr selbst zum Opfer gefallen und liegen bedenklich darnieder.

Krankheit zur Aufgabe des künstlerischen Berufes genötigt, wurde Lebour zunächst Lehrer, um sich bald darauf der journalistischen Tätigkeit zuwenden. Nachdem er 1892 in die sozialdemokratische Partei eintrat und Redakteur der Dresdener Parteizeitung geworden war, kam er im Jahre 1900 als Nachfolger Liebknechts in den Reichstag. Seine besonders scharfe Redeweise fand im Reichstag große Aufmerksamkeit. Die Revolution sah ihn an der Spitze des Volksrates der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte. 1920 wurde er Führer der USP und trat als solcher wieder in den Reichstag ein. Nachdem sich die USP wieder mit der SPD vereinigt hatte, blieb Lebour außerhalb jeder Parteiverbindungen. Möge dem polit. Einspänner ein geruhiges Alter beschieden sein.

Georg Ledebour zum 80. Geburtstag

80 Jahre — lebt, das ist ein Leben.
Wenn die Sterne Silber schon umzieht,
Wenn die Abendglocken schon das Haupt umweben
Und das Herz in heller Jugend glüht! —
Einst ging er — ein feuriger Streiter,
Als der Unfre seiner Zeit voran.
Später fiel er ab — wir sagen weiter
Und er wurde ein vergrämter Mann.
Wenn die Wege später schroff sich trennten,
Wenn er alles so verblüht sah —
Meint ihr, daß wir ihn vergessen könnten? —
Seine Flamme ist uns trotzdem nah! —

Gegen spröde Haut

NIVEA CREME

bei Regen, Wind u. Schnee

Gewerkschaftsbewegung

Solarbeiterstreik in Basel. Nach Ablehnung des Schiedsgerichts im Streitfall Solarbeitergewerbe durch beide Parteien hat am Dienstag nachmittag eine Versammlung der Solarbeiter und Arbeiter in geheimer Abstimmung mit 950 gegen 147 Stimmen den Streik beschlossen. Eine vorher stattgefundene genaue Kontrolle hat ergeben, daß nach Abzug der für den Streik nicht in Betracht kommenden Arbeiter die Mehrheit für einen Streik erreicht worden ist.

Schiedsgericht in der badischen Textilindustrie. Die am 6. März in Freiburg stattgefundenen Verhandlungen über den Lohnsatz der badischen Textilindustrie vor dem stellvertretenden Schlichter für Südbadens-Verfahren führten in letzter Abendssitzung zu einem Schiedsgericht, das den bisher bestehenden Lohnsatz wieder in Kraft gesetzt wurde. Der von Arbeitgeberseite gestellte Antrag auf Abbau des Lohnsatzes ist abgelehnt worden.

Kleine badische Chronik

Feuer in Forbach. Forbach i. N., 7. März. (Ein Drahtmeldung.) Gestern abend 10.15 Uhr brach in dem Anwesen des Fabrikarbeiters R. M. eine Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit das Anwesen und den Anbau zerstörte, wodurch 3 Familien obdachlos wurden. Durch die rasch eingeschickten Feuerschutze und auswärtigen Feuerwehren und der günstigen Windlage blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Brandschadens war kurzlich durch eine Motor-Schneidemaschine.

Todessturz eines Chauffeurs. Schuchsee, 5. März. Einem tödlichen Unfall fiel der 22 Jahre alte Chauffeur Engelbert W. bei einem Unfall bei Schwannheim am 2. März zum Opfer. Hinter der Schlichterstraße fuhr er in der Nähe an einem Hügel und mußte dabei aus dem Wagen springen, um zu entkommen. Er wurde durch einen Stein getroffen, der ihm in den Rücken schlug und eine Gehirnerschütterung verursachte. Er wurde in die nächste Wache gebracht, wo er am nächsten Morgen um 10 Uhr nach einer Operation im Krankenhaus starb. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Wittlingen. Der am Dienstag abend von einer Hausfrau hergestellte 70 Jahre alte Rentner Jakob S. ist, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

Wessingen (Amt Bruchsal). Schlossermeister Lippold wurde bei der Heimfahrt mit seinem Motorrad von einem jungen Motorradfahrer derart angefahren, daß er für eine schwere Verletzung erlitt. Der Verunglückte wurde ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht.

Wiesloch. In dem Zigarettenfabrikgebäude der Firma S. S. S. brach gestern früh gegen 7 Uhr ein Brand aus. Ein Feuerwehrgesetz wurde durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhindert, so daß das Gebäude gerettet werden konnte.

Zauberküchlein. Am vergangenen Dienstag mittag haben die Angehörigen der neuen Wäldburger Straße ein Auto ganz langsam an den Zauberküchlein gefahren. Da der Führer einen auf die Zauberküchlein einwirkenden Zaubertrick verzaubert hat, machte die Feststellung, daß der Mann von einem Schlaganfall getroffen war, der eine halbseitige Lähmung zur Folge hatte. Kurz nach seiner Verbringung ins Spital verstarb er. Der Verstorbene war der Kaufmann Willi Goldstein aus Crailsheim.

Waldbrände. Ein 46 Jahre alter Säger bekam beim Arbeiten an einer Sägemaschine das Uebergewicht und wurde infolgedessen mit dem linken Arm des Arbeitsmittels von dem Fräsekopf erfaßt, der den Arm in den Fräse hineinjagte und zerquetschte. Im nächsten Augenblick mußte der Arm abgenommen werden.

Waldbrände. In einem Unfall von Schwermut erlag ein Arbeiter in der Nähe des Waldes St. Georgen der 26 Jahre alte erwerbslose Hilfsarbeiter Otto Schmidt von Uffhausen von einem Zuge überfahren. Er wurde auf der Stelle getötet. Die Ursache ist unbekannt.

Waldbrände. Der 48 Jahre alte Maschinenführer J. Stieger verunglückte auf dem Heimweg nach Dunningen mit seinem Auto. Das Auto wurde von einem unbekannten Fahrer gerammt, wobei er sich zweimal überging. Stieger kam unter das Auto zu liegen und war sofort tot, während sein Begleiter ohne Verletzungen davonkam.

Waldbrände. Seit 12. Februar 1930 wird der verheiratete Schlosser Robert Riesemeister, geboren am 15. 10. 1877 in Erfurt, zuletzt als Arbeiter, vermisst.

Waldbrände. Am 12. März morgen früh um 6.30 Uhr starb ein Arbeiter Hermann Reith aus Bälberthal, offenbar weil er in den letzten Tagen in die Heilanstalt Emmendingen verbracht worden war, von dem am 17. März nach Offenburg folgenden Eiszug überfahren. Er wurde erstlich vermisst kurze Zeit später aufgefunden.

Waldbrände. In der Niederen Straße lief ein fünfjähriges Knabe in ein Motorrad, so daß dieses für eine Zeit auf den Knaben zu liegen kam. Der Knabe erlitt einen doppelten Armbruch und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

Die „arme“ Zigarettenindustrie

Was Neuerburg und Reemtsma an der Halpaus-Rationalisierung verdienen

Das Reich hat kürzlich die Tabak- und damit auch die Zigarettensteuer erhöhen lassen. Das Gesetz sah vor, daß die Zigarettenindustrie auch ihren Anteil an dieser Steuererhöhung tragen solle, und es kam in der Folge zu einem scharfen Kampf zwischen den Fabrikanten und den Händlern um die Umlageung der neuen Steuerlast. Ferner wurde eine kurze befristete Kontingentierung beschlossen; die Zigarettenindustrie hat sich aber als schußbedürftig erklärt und zur Abwehr neuer Gründungen und der Außenwettbewerb Konkurrenz einen mindestens fünfjährigen Kontingentschutz verlangt. Wie es mit dieser Schutzbedürftigkeit der Zigarettenindustrie ausseht, was insbesondere die heute die deutsche Zigarettenindustrie mit mehr als 80 Prozent der Gesamtproduktion beherrschenden, miteinander verbundenen Konzern Neuerburg und Reemtsma an der Rationalisierung der Zigarettenindustrie allein verdienen, das zeigt der Fall der Stilllegung der bedeutendsten ostpreussischen Zigarettenfabrik Halpaus in Breslau.

Die Firma Halpaus in Breslau gehörte zu den ernsthaftesten Außenleitern des Neuerburg-Reemtsma-Konzerns. Erst am 2. März wurde der Betrieb an das Neuerburg, bald darauf wurde er von diesem dem Reemtsma-Konzern abgetreten. Die Stange Gold, die der Anlauf kostete, sollte durch Rationalisierungsmaßnahmen und durch die Zusammenfassung der Produktion herabgebracht werden. Als Halpaus noch selbständig war, haben dort 868 Arbeiter und 292 Angestellte von Januar bis April 1929 monatlich im Durchschnitt etwa 90 Millionen Zigaretten hergestellt. Als im Mai 1929 der Betrieb von Neuerburg übernommen wurde, folgte diesem ein Restwechsel auf dem Fuße die Entlassung von 437 Arbeitern und 122 Angestellten. Die Produktion wurde aber keineswegs verringert. Im Juli 1929 wurden 86, im August 90, im September 93, im Oktober 78, im November 75 und im Dezember, als wegen der drohenden Steuererhöhung die Vorarbeiten der Händler einsetzten, wurden sogar 115 Millionen Zigaretten hergestellt. Es genügt also zur Aufrechterhaltung der alten Produktion etwa die Hälfte der früheren Belegschaft; die Hälfte der früher besetzten Räume und Gebäude wurde als Rationalisierungsergebnis eingepreist.

Inzwischen war aber die Führung des Betriebs von Neuerburg auf Reemtsma übergegangen. Eine Gesellschafts-Versammlung des Reemtsma-Konzerns beschloß die vollständige Stilllegung von Halpaus und die Ueberführung der gesamten Produktion auf den Semmerhofen (Amt Konstant). In der Nacht zum Mittwoch brannte hier das Wohn- und Nebengebäude des Landwirts Bürgel vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt.

Gengenbach. Ueber einen eigenartigen Unfall berichtet der „Kinsbote“. Kommen da zwei Männer aus dem Schwabenland in das idyllische Kinsigetal, um Dörnen zu kaufen. Der Kauf wendete sich statt ab, und aus Befriedigung hierüber fand man sich zu einem gemütlichen Schoppen in einer Gastwirtschaft in Fuchsbach ein. Der Güte des Weines sich wohl nicht bewußt, wurde dem guten Tropfen reichlich zugesprochen und an Stelle der gekauften Dörnen nahmen die beiden Schwaben zwei Affen mit auf den Heimweg. Auf dem Weg zum Bahnhof nach Schöndorf auf der Kinsigstraße angekommen, verlor einer der Schwaben die Balance und stürzte über die Brücke auf das Kinsigtal und blieb dort bis zum Eintreffen ärztlicher Hilfe bewußtlos liegen. Der Verletzte ist inappetent, seine Kräfte sind entgangen, dafür hat aber der andere, der seinem Vater zu Hilfe eilen wollte, in den falschen Glauben der Kinsig ein unfreiwilliges Bad genommen.

Gengenbach. Der Faschingstrubel ist vorüber. Umsätze in den Straßen wurden diesmal keine verzeichnet. Das lustige Treiben der Narren in den Wirtschaften hielt sich in anständigen Grenzen und ging ohne Zwischenfälle ab. Am Sonntag hatte der Arbeiter-Gesangsverein Freie Sänger seinen Fasching. Der Chormeister hatte eine Schlußfeier aufgegeben, die über alle uferlosen Begebenheiten in der Sängerchor berichtete und große Heiterkeit auslöste.

Waldbrandgefahr

Das Frühjahr ist erfahrungsgemäß die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitaus die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, die Bevölkerung, besonders zaudernde Spaziergänger und die Wanderer immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstpolizeibehörders hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unvorwärtigem Feuer oder Licht, also brennenden Zigaretten, Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel den Wald zu betreten, im Walde brennende oder glühende Gegenstände wegzuworfen oder unvorsichtig zu handhaben und im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben Feuer anzuzünden. Aufgabe der Eltern und der Schule muß es sein, vor allem den jugendlichen Wanderer auf den großen Schäden aufmerksam zu machen, die durch ein weggeworfenes Zigarettenstummel oder eine Zigarette entstehen kann. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht gelingt, so schnell als möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen, auch ist jedermann verpflichtet, zur Löschung eines Waldbrandes auf Aufforderung des zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Der Wald ist ein so kostbares Gut, daß man nicht leichtfertig damit umgehen darf, vielmehr alle Mittel anzuwenden muß, um Gefahren von ihm abzuwenden und seine Erzeugnisse ungeschädigt der Allgemeinheit zu erhalten.

Betrieb Cassin in Dresden. Nach einer Mitteilung der Verwaltung wurde das damit begründet, daß der Dresdener Cassin-Betrieb seine monatliche Leistungsfähigkeit von 200 Millionen Zigaretten mit 110 Millionen ausnützte und daß er infolgedessen ganz bequem die 90 Millionen des Breslauer Betriebes mit übernehmen könne. Der Belegschaft von Halpaus wurde die — freilich unverbindliche — Zusage gemacht, daß etwa 200 Arbeiter in Dresden übernommen werden sollen. Offenbar war man also der Ueberzeugung, daß dieselben 90 Millionen Zigaretten für die bei Halpaus Anfang 1929 noch fast 1200 Angestellte und Arbeiter notwendig waren, jetzt im Dresdener Reemtsma-Betrieb mit nur 200 Arbeitern hergestellt werden können. Damit verdrängte sich der Rationalisierungsgewinn noch einmal. Aber damit waren die Gewinne aus der Rationalisierung noch nicht erschöpft. Wie bekannt geworden ist, hat die Firma Halpaus im Jahre 1928 reichlich 1 1/2 Millionen Mark für Reflektoren und Prospektoren ausgegeben, die natürlich vom Reemtsma-Konzern jetzt zum größten Teil eingepreist werden können.

Man bedenke nun, daß weit über 80 Prozent der deutschen Gesamtproduktion von rund 33 Milliarden Zigaretten vom Reemtsma-Neuerburg-Konzern beherrscht werden. In den letzten Jahren ist Fabrik auf Fabrik aufgekauft und ähnlich rationalisiert worden wie der Breslauer Halpausbetrieb. Enorme Gewinne sind mit diesen Zusammenstößen und der Konzentration der Erzeugung erzielt worden. Es ist alles weniger als ein Zufall, daß der vereinigte Konzern neuerdings aufwacht, eine Aktiengesellschaft zu sein, und sich in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umfirmiert hat. Auf diese Weise kommt die Öffentlichkeit nie in die Lage, zu erfahren, wie sich die Rationalisierung und wie sich der jetzige Kontingentschutz auswirken und wie leicht es dieser im Zeit kommenden Industrie möglich wäre, die Steuererhöhung ohne jegliche Belastung der Händler oder der Verbraucher zu tragen.

Die Sozialdemokratie hat immer auf dem Standpunkt gestanden, daß Deutschland ein Zigarettenmonopol einführen müsse. Der Widerstand der Interessenten hat das bisher verhindert. Die enormen Gewinne der Zigarettenindustrie beweisen aber, daß das Reich nicht nur die Verbraucher, sondern sich selbst schädigt, wenn es der weiteren Gewinnanhäufung in der Zigarettenindustrie zuliebt und den Preis, der einmal für die Einführung des Monopols gezahlt werden muß, immer teurer werden läßt.

Aus der Stadt Durlach

D.M.S. Mitgliedschaft Durlach. Am heutigen Nachmittag, 5 Uhr, findet im Darmstädter Hof eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Es soll zur Generalversammlung Stellung genommen werden, sowie die Aufstellung der Kandidaten zur Verwaltung erfolgen.

Stadtratsitzung vom 5. März

Ein Antrag der kommunalistischen Rathausfraktion auf generelle Aufhebung von Brennmaterial an die verheirateten und ledigen alleinstehenden Erwerbslosen wird erneut abgelehnt, da auch in der Frage der Brennstoffversorgung, wie bisher, individuelle Behandlung stattfinden soll. — Für die fünf städtischen Wohnhäuser an der Auer- und Wilhelmstraße werden die Verputz-, Platten-, Terrazzo-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler-, Tapezier- und Installationsarbeiten sowie die Kollantenlieferung vergeben. — Einer an der Luftstraße vorzunehmende Geländeumlegung wird zugestimmt. — Die Aufstellung einer Stell-Großkanalstelle zwischen der Karlsruher Land- und der Eisenbahnstraße (vor den Anlagen) wird arbeitsmäßig genehmigt. — Zu Ehren der beiden Reichspräsidenten erhält die südliche Wäldburgerstraße zwischen der Weingarten- und Wäldburgerstraße die Bezeichnung Oberstraße, die nördliche Wäldburgerstraße die Bezeichnung Hindenburgstraße. Nachdem der Hüweg verkehrsfähig ist, wird er in Hüweg umgeändert. Die von der Hüweg nach dem Auwalden Wald projektierte Straße wird Kleinsteinhof-Straße genannt. Die Verlängerung der Wäldburgerstraße von der ehem. Chem. Fabrik bis zur Wirtschaft zum Friedhof soll als Verlängerung dieser Straße gelten, während das bisherige Straßenstück der Wäldburgerstraße zwischen der Chem. Fabrik und dem Dengelplatz als Bestandteil der Blumenstraße erklärt wird. Der neuen Lutzberg-Straße wird zum Andenken an den verdienstvollen Bürgermeister Dr. Reichardt die Bezeichnung Reichardtstraße zuerkannt. — Die Vergütung für den Vorarbeiten des Mieteneinigungsamtes der Stadt wird im Hinblick auf die geringere Tätigkeit des gesamten Amtes neu geregelt. — Eine beim Fürstentum freizubehaltende Stelle einer Stenotypistin wird der Margarete Bramant übertragen. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der letzten Woche um 17 verringert; sie beträgt a. Z. 1390.

Selbstmordversuch. Ein 29 Jahre alter Ingenieur suchte durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Er konnte noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert werden. Die von der Polizei angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen waren von Erfolge. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Wasserstand des Rheins

Basel minus 38; Waldshut 163, ost. 5; Schusterinsel 28, ost. 3; Rehl 141, ost. 5; Maxau 315, ost. 8; Mannheim 176, ost. 2 Ztm.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.

Die Erfahrung des Orients spricht aus unserem Tabakmischungs-Mein berühmter Meister Djavad Effendi prägte mir bereits vor 30 Jahren während meiner Lebenszeit in Smyrna ein, die würdigen Tabakblätter der Abhängen von Kahlzi und die dattelsüßen Gewächse von Ghiarkoy mit den wohlgeriesten Provenienzen der Ebene zu verbinden. Das richtigere Verhältnis dieser Wirkstoffe ergibt die nicht amariöse Mischung, die mit abgenutztem Geschmack volle Bekömmlichkeit vereinigt.

KURMARK CIGARETTEN

MAZEDONEN-MISCHUNG 50

Die Ligarette der neuen Epoche

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte auf der Ettlinger Allee ein Zusammenstoß zwischen einem Pferdefuhrwerk und einem Zug der Albtalbahn. Ein 31 Jahre alter Fuhrmann aus Nu. a. Rh. fuhr mit einem Einspännerfuhrwerk, auf dem außer ihm noch ein junger Bürsche saß, in Richtung Ruppurr. Aus entgegengesetzter Richtung kam ein Albtalbahnzug. Als der Kopf des Zuges mit dem Fuhrwerk in einer Höhe war, wurde das Pferd vor einem zu gleicher Zeit aus Ruppurr kommenden Auto (den und sprang gegen den Zug. Das ganze Gefährt samt Anlassen und Pferd fiel um. Dabei erlitt der Fuhrmann als einziger Verletztenen und zwar eine größere Wunde am Kopf, Hautabschürfungen im Gesicht und Verletzungen am Hals, Armbanden und Pferdewagen wurden leicht beschädigt. Der Autofahrer fuhr unbeflügelt zum Unfallort.

Um 3 Uhr nachmittags wurde in der Friedensstraße ein Koller fahrender 8 Jahre alter Junge von einem Personkraftwagen erfasst und kam unter den Wagen zu liegen. Das Kind erlitt Hautabschürfungen an der Stirne und kloagte über Kopfschmerzen. Ein Arzt, der sofort an der Unfallstelle erschien, erklärte die Verletzungen als nicht gefährlich. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung.

Unfälle

Am Marktplatz kam gestern abend ein 65 Jahre alter Mann von hier durch Stolpern über eine Verkehrsinsel zu Falle und verletzte sich das Gesicht. Die Polizei legte ihm einen Notverband an. — In einer Scheune der Lange-Strasse fiel ein lediger 27 Jahre alter Postbote vor dem Herabsteigen herab und verstauchte sich die Wirbelsäule. Er wurde ins städt. Krankenhaus aufgenommen.

Sachbeschädigungen

Steinwerfende Suben zertrümmerten gestern nachmittags die Schaufensterische eines Geschäftsmannes in der Herrenstraße. Der Schaden beträgt etwa 200 M. — Zwei Handwerksburschen, die am Donnerstag abend in der Herbera in der Schlachthausstraße keine Aufnahme mehr fanden, rächten sich durch Zerschmetterung des Transparents und der Scheibe an der Eingangstür.

Gegen 8 Uhr abends kam eine 23 Jahre alte Frau von hier an der Südseite der Rente 2 an der Hauptpost durch zu frühzeitiges Aufsteigen von der Straßenbahn zu Fall und geriet vor die Frontscheibe des Wagens. Sie wurde einige Meter weit geschleift. Dabei wurde ihr die rechte Hand stark verletzt; außerdem schürfte sie sich beide Beine auf. Polizei und Sanitären brachten die Verletzte zu einem benachbarten Arzt, wo sie mittels Kreisritzschke nach ihrer Wohnung verbracht wurde.

Gegen mittag geriet auf der Kriegsstraße in der Nähe des alten Bahnhofs eine 61 Jahre alte Frau in die Fahrbahn eines Lastkraft-

wagens, wurde erfasst und zu Boden geschleudert. Sie erlitt mehrere Prellungen und wurde auf Veranlassung eines zugezogenen Arztes ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Voraussetzliche Wetterlage für Samstag, 8. März: Abgefehen von Bemölungswandlungen, keine Veränderung des milden und trockenen Wetters, zeitweise aufreißende Westwinde.

Schneebericht

Antlicher Bericht der Bad. Landeswetterwarte, vom 7. März 1930, morgens 8 Uhr

Feldbera-Poststation: bewölkt, minus 3 Grad, Schneehöhe 30 Ztm. Ski und Kodel gut.
 Sintergarten: bewölkt, minus 4 Grad, Schneehöhe 10 Ztm., verharzt, Ski und Kodel mäßig.
 Ruckstein: bewölkt, plus 7 Grad, Ski und Kodel mäßig.
 Sand: bewölkt, plus 8 Grad, keine Sportmöglichkeiten.

Veranstaltungen

Arbeitskreis der Jungvolkshilfen. Auf den heute abend im Jugendheim stattfindenden Vortrag von Herrn H. Böher über „Zustände und Aufgaben“ sei nochmals hingewiesen.

Fußball. Für Karlsruhe erreichten die Fußballspiele am kommenden Sonntag ihren Höhepunkt mit dem Treffen K.A.S. — 1. FC. Nürnberg. Teufelwands populäre Fußballwelt kommt. Durch auf die Jahr der Nachkriegszeit hindurch hat es der 1. FC. Nürnberg verstanden, sich an der Spitze der Deutschen Fußballvereine zu halten. Der K.A.S. steht vor der schwierigen Aufgabe dieser Saison. Aber er hat gerade gegen Nürnberg immer geschicktere Leistungen vollbracht. Das Sonntagliche Spiel wird Preis, Cagarsheim, leiten und damit ist ein einwandfrei Verlauf verbürgt. Der Vorverkauf findet in den üblichen Verkaufsstellen und außerdem im Sporthaus Meier, Durlach, statt. Vor dem Hauptspiel spielt die A 1 Juniorenmannschaft des K.A.S. Spielbeginn 1/2 3 Uhr.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

2. Kameradefahrt. Samstag, 8. März, abends 8 Uhr, findet „Unter den Linden“, Kaiserallee 71, Kameradefahrt mit Vortrag des Kameraden Rechtsanwalt Hofmann statt. Vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Sport

Radsport. Der Jugendleiter des 3. Bezirks, Gau 22, beruft auf Sonntag, den 9. März, vormittags 9.30 Uhr, in das Lokal zur „Deutschen Straße 21“, eine Konferenz der Ortsgruppen-Jugendleiter ein. Jedem Ortsgruppenleiter ist ein Bescheid zum Bundesjugendtreffen Dresden mitzubringen. Jedes Ortsgruppenmitglied hat die Bescheidungen über den Termin der Besuche an die Jugendleiter zu übermitteln. Die Besuche müssen pünktlich stattfinden.

Um die jüdische Meisterschaft

Am kommenden Sonntag, den 9. März, nachm. 3 Uhr, findet ein Fußballspiel um die Verbandsmasterschaft im Arbeiter-Turn- und Sportbund in Sagsfeld auf dem Platze des G.S.B. statt. Die Gegner sind sich gegenüber: G.S.B. Sagsfeld der Meisterschaft des Kreises (Baden-Bitsch-Saar) und der Meisterschaft des Kreises (Mühlbach). Beide Mannschaften sind in idellechtlicher Hinsicht gleichwertig, es ist daher ein gutes Spiel zu erwarten. Für unsere Kreismeister gilt es, ein besonders großes Spiel vorzuführen. Die Niederlage vom letzten Sonntag gegen den Würtembergischen Meister in Bödingen wieder auf zu machen.
 Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an:

Neu-Nienburg

Kritzel			Schäfer		
Spammer	Müller	Harbi	Mooz	Moos	Moos
Will	Kistner	Bühl	Sped	Sped	Sped
	Burm	E. Long	Ad. Lang	Ad. Lang	Ad. Lang
	Pallmer		Ehrmann		

Sagsfeld

Die Parole am 9. März lautet für alle Arbeiterportler auch für die Klassenbewusste Arbeiterkraft: Auf nach Sagsfeld um Spiel der Arbeiterportler!

Lichtspielhäuser

Badische Lichtspiele. Drei unserer bedeutendsten Darsteller sind bei dem diesmahligen Spielplan, der vom Freitag, 7. März im Kampfhof zum Besten gelangt, ihren Stempel aufgedrückt: Jwan Jwanowitsch und Hil Dagover, in dem Film „Der geübte Kurier“, der Meisterwerk der Darstellerei, das die Tragödie einer großen Liebe, Kampf zwischen Ehre und Liebe, zur Handlung hat. Der Film ist nach dem Roman „Rouge et Noir“ von Stendhal gelehrt, in dem die vorstehende Konflikt das große tragische Erlebnis bildet. Der Kommissar Jullien Sorel hat sich durch überaus Devote die Aufmerksamkeit auf höchste Ehren und Auszeichnungen erworben, er ist aber nicht zufrieden über die Liebe der Frauen hinweggegangen, woraus höhere Ziele entstehen, und als er anschließend vor dem Ziel stand, er durch die zu Fall gebracht, die er betreten hatte. Er wird zum Verurteilten, dem er selbst noch mit Gefühl entgegengeht, als er wieder durch Frauenhand errettet werden soll, und nur dadurch, daß alle in die Juli-Revolution in Paris ausbricht, wird er durch die derber geworden. Seine Freiheit, die zum Richtplaz führen und Schaffot und andere Hingerichtet hat gelehrt. Aber hier ist nur, und Sorel treibt die Hand nicht mehr an als die Liebe der Frauen, die er einzig und wirksam liebt hat. Jedes lobende Wort erdriht sich bei der Zusage, daß Sorel die Hauptrolle des Jullien Sorel spielt, und mit ihm einige hervorragende Erscheinungen, wie Hil Dagover und Annes Petersen, jede in ihrer Blühend schön, an der Spitze der Darsteller stehen. Augenblicke im 18. Jahre haben keinen Zutritt.

Veranstaltungen

- Freitag, den 7. März 1930.
 Bad. Landestheater: Der Haffenschieber, 20 Uhr.
 Casino: Der Stolz der 3. Kompanie. Der hübsche Bieter, mitt. 10 Uhr.
 Mikowitsch, 20 Uhr.
 Schauburg: Donauwalzer.
 Reichens-Viktoria: Ein Traum von Liebe.
 Kaiser-Kino: Trommelfeuer der Liebe.
 Maria-Beate: Frühlingserwachen.
 Kammer-Viktoria: Rivalen der Berge.
 Badische Lichtspiele: Der geübte Kurier, 30.30 Uhr.
 Union-Theater: Die stärkere Macht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Lobesflüsse und Begrüßungen seitens Hermann Reber, Chemiker, Kaufmann, alt 49 Jahre, Emilie Klump, alt 69 Jahre, Wilhelm von Otto Klump, Kesselmeister, Robert Dold, Chemiker, Ingenieur a. D., alt 68 Jahre, Mühlburg a. Friedr. Jde, Chemiker, Oberingenieur, alt 49 Jahre, Beerburg a. 6. März, 15.30 Uhr, Friedrich Stus, Chemiker, Reichsbahn-Oberinspektor a. D., alt 55 Jahre, Beerburg a. 6. März, 15.30 Uhr, Johanna Ruffel, alt 65 Jahre, Witwe von Karl Ruffel, Maurer (Mühlburg a. D.), 6. März, 15.30 Uhr, Ehefrau von Kurt Böhme, Schneider (Mühlburg a. D.), 6. März, 15.30 Uhr, Ehefrau von Johann Ruffel, alt 80 Jahre, Witwe von Peter Keller, Landwirt, (Mühlburg a. D.), 6. März, 15.30 Uhr, Ehefrau von Paul Haulen (Mühlburg a. D.), 6. März, 15.30 Uhr, Marie Luise Wabel, alt 56 Jahre, Ehefrau von Ludwig Wabel, Domptier, Beerburg a. 7. März, 14.30 Uhr, Johann Hübner, alt 40 Jahre (Kaiserhof), Wilhelm Hod, alt 76 Jahre, Hofmeister, alt 70 Jahre, Beerburg a. 7. März, 14.30 Uhr, Friederike Schilling, alt 47 Jahre, Ehefrau von Adam Schilling, alt 70 Jahre, Beerburg a. 7. März, 14.30 Uhr, Emil Cöver, alt 48 Jahre, Kaufmann, alt 59 Jahre, Beerburg a. 8. März, 14.30 Uhr, Dittmar Müller, Chemiker, Wertmeister, alt 64 Jahre, Beerburg a. 8. März, 15.30 Uhr, Josef, alt 1 Tag, Vater August Schreier, Brauereiarbeiter (Kaiserhof), Justina Scheffel, alt 76 Jahre, Witwe von Joh. Scheffel, Wirt (Mühlburg a. D.), 8. März, 15.30 Uhr, Vater Arthur Dies, Schlosser (Ettlingen), 8. März, 15.30 Uhr.

Vereinsanzeiger

- Der 4. Ort
 10 Die, 10 Zelle
 Deren Vorgesetzten haben unter dieser Rubrik in der Regel ihre Mahnungen, aber nachstehende Verbindungen
- Karlsruhe**
 Arbeiter. Heute Freitag im „Dicks“ in Mühlburg ein naturverjammung mit Vortrag des Kollegen Wilhelm Roth die Erwerbslosenversicherung.
 Karlsruhe Arbeitervereinsvereins. Heute Freitag abend 8.30 Uhr Mitarbeiterverjammung im Lokal zum Schreympfchen Biergarten (Geleitheimer Allee 18). Der Vorstand.
 U.N.R. Solidarität. Samstag, 8. März, abends 8 Uhr Bestimmung in der „Eiche“, Ausschuss 7 Uhr.
 Naturfreunde. Heute abend 8 Uhr Vortrag Prof. Reinhardt „Die Naturwissenschaften und der Sozialismus“.
 Sozialistenbund evans. Sozialisten. Religiöse Feiern Samstag abend 8 Uhr in der Kleinen Kirche. Predigt Jugendpfarrer Reber: „Jesus, heute der Heiland“.
 Metallarbeiter-Kranken- und Sterbekasse Darlehen. Samstag abend 8 Uhr in der Festhalle Gründungsverjammung. Mitarbeiter erscheinen alle!
 M.V.V. Mittaliedschaft Durlach. Heute Freitag nachmittags 5 Uhr findet im „Darmstädter Hof“ eine wichtige Mitarbeiterverjammung statt. Um zahlreichem Besuch bittet. Die Ortsverwaltung.
 Durlach. Wertmeister-Vereinsverein, Samstag, 8. März, abend 8 Uhr im Lokal Monatsverjammung mit Vortrag.

Sprechstunden der Redaktion
 jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags.

REKORDPREISE

für Lebensmittel

25 95 50

Vorhanden soweit Vorrat

<p>1 1/2 Bäcklinge . . . 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Glasbecher oder 1 Tasse Seif . . 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Glasbecher feinste Mayonnaise . 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>Holländ. Salzheringe . . . 3 Stück 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>Aal in Gulasch . . . 1 Portion 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>3 große Delikatess-Würstchen nach russischer Art . . . 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Dose Delikatess-Häppchen . . . 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>2 P. Brezeln 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Romadour Lab 200 g 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>Camembert, vollfett, Formaschub Schachtel 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>Apfel, Stachelbeer-Apfel-Marmelade usw. 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Krütenkäscreme . . . 1 Schachtel 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>2 Kümmelbrot 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 P. Fächer-Keks 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>3 St. große Schokolade-Zigarren 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>6 Stück Stundenlotscher . . . 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>Erdnuß-Krokantbruch . . . X $\frac{5}{8}$ 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Beutel gefüllte Bonbons-Misch. Inhalt 200 g, 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Beut. Deutsche Misch. Inh.200g 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Beut. Säuerlinge, gr. Inh.200g 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Stange Vanille l. Glas 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Rolle Zichorie 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 feinst. Weizenmehlmehl 25 $\frac{5}{8}$ aus uns, 5 1/2-Pack. Marke Stadion</p> <p>6 Pak. Vanillezuck. od. Backpulv. 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>3 Pak. Puddingpulv. 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Pak. Halerlocken, Inhalt $\frac{3}{4}$ 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Liter Obstwein 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 P. Calamata-Petg. ausgewählt 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>4 Zwiebeln 25 $\frac{5}{8}$</p> <p>3 rote oder gelbe Rüben . . . 25 $\frac{5}{8}$</p>	<p>1 Tauchfleisch in Oel . . . 1 Dose 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>4 Portionsdosen Oetsardinen . . 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Dose deutscher Caviar, 100,0 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Krakauer im Ring 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Thür. Rot- od. Leberwurst $\frac{3}{4}$ 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Halberstädter Würstchen, 5 Paar 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Cornedbeef . . . zirka 1 1/2-Dose 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Camembert, vollfett, 6teil., Sch. 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Aussel. Griebenschmalz . . . $\frac{3}{4}$ 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Ca. 2 1/2-Eimer Apfel-, Himbeerschnitz, Stachelbeer-Apfel-Marmelade usw. 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Das Buch für Alle, 3 Tafel M.H. schokolade 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 Spritzgebäck 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>5 Tln. Erdnuß-Vollmilch-Schokolade, à 100 Gramm 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 groß. Karton Pralinen, 400 Gr. 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>4 Tln. Schokolade l. d. Spars, 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>5 Tln. Gollath-Schokolade 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 Blockschokolade 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>2 1/2 Seitanen, calif. blau 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>3 1/2 Zucker, fein 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>4 1/2 Halerlocken 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>5 1/2 Bruchreis 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>5 1/2 L. Weizenmehl, M. Stadion 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Lr. Glätzler Muskateller, off. 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>1/2 Fl. Malaga, extra sup. o. Cl. 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>1/2 Normaldose 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Ananas, 8 Scheib., 1/2 Normald. 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Mirabellen, 1/2 Normaldose . . . 95 $\frac{5}{8}$</p> <p>Reisclauden, 1/2 Normaldose . . . 95 $\frac{5}{8}$</p>	<p>2 Dosen franz. Sprotts in Oel . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>Rollmöns, Bismarckerhänge . . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>Heringe l. Gelee, $\frac{1}{2}$ Literdose . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Schachtel Lachsberingsfilet . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Dose deutscher Caviar, 50,0 . . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Dose Herrio-Sardinen 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>Ochsenmaulsalat, la. ca. 1/2-Dose . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>Schinken, gekocht $\frac{1}{4}$ 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>Delikatess-Käse, streichfähig, sechsteilig Schachtel 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>Zweifrucht-Marmelade/sortiert 1 Pld.-Eimer 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Paket Kakao, Sarotti oder Van Hutens, 125 Gramm 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>2 1/2 Malzkaffee 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>5 Pakete Zwieback 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>5 Stück Trüffelsterne 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 Bonbons-Mischung 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Karton Weinbrand-Bohnen 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Kart. Pralin. Bodezauer 200,0 . . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Tafel Blockschokolade, $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1/2 Bohnen m. flüss. Pfl., $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1/2 Persipan-Kartoffeln 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>2 1/2 Erbsen, grün, ungeschält 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>2 1/2 Tafelreis 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 feinst. Weizenriebl 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 Pak. Eier-Bruch-Makkaroni 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 Pak. Eier-Bruch-Spaghetti . . . 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Schachtel Smyrna-Feigen 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Pak. Trauben-Rosinen 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 1/2 Erdnüsse 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>3 1/2 Orangen 50 $\frac{5}{8}$</p> <p>1 Dutzend Zitronen 50 $\frac{5}{8}$</p>
--	--	--

Mettwurst Leberwurst Rotwurst Bierwurst Stück	50 $\frac{5}{8}$	Margarine oder Cocofett Pld.	50 $\frac{5}{8}$	1 Liter Burrweiler oder 1 Ltr. Hambacher rot	50 $\frac{5}{8}$
--	------------------	--	------------------	--	------------------

Praktische Perfil-Waschvorführungen

Vom 6. bis 12. März

Mitgebrachte kleinere farbige Wäschestücke werden ohne weitere Kosten gern vorgewaschen.

Unsere Kundinnen ist durch diese Vorführungen Gelegenheit gegeben, sich mit dem sachgemäßen Waschen u. Trocknen farbiger Wäschestücke aus Wolle, Kunstseide u. Seide vertraut zu machen. Ein Besuch dürfte sich aus diesem Grunde bestimmt lohnen.

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Die große
Sensation
Karlsruher

REKORD-TAGE

25



95



50

- 5 Rollen Nähseide 25/7
- 6 Stück Halbleinenband 25/7
- Lackledergürtel 25/7
- 12 Knäuel Edelstopfgarn 25/7
- 10 Paar Schuhnebel 25/7
- 12 Mista Durchziehgummilitze 25/7
- Wildledergürtel 4 cm breit, imit. 25/7
- Herren-Socken Baumwolle, feinfäd. in vielen Farb. od. Baumwolle starkdilig grau 25/7
- Damenstrümpfe Baumwolle oder Seidenllor, gut verstärkt, farbig 25/7
- Damen-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe, farbig 25/7
- Korsettschoner Baumwolle, gestrickt, mit Bandträger, weiß und farbig 25/7
- Kinder-Lätzchen m. hübsch. Bildern 25/7
- Erstlingshemdchen 25/7
- Herren-Sportkragen 25/7
- 1 Paar Knabenhosenträger 1 Paar Manschettenknöpfe 2 Kragenknöpfe 25/7
- Filetdeckchen Stück 25/7
- Schoner m. Spitze Stück 25/7
- Kärtchen Stopfgarn in 8 Farben 25/7
- 2 1/2 Mtr. schmale Stickerei 25/7
- 5 Mtr. Klöppelspitzen 25/7
- Hemdenpasse durchgehend garn. 25/7
- Spachtelkragen 25/7
- Kaffeeserviette Reineleinen, mit in dantoren Kante m. roter Kante 25/7
- Gerstenkornhandtuch 25/7
- 3 Staubtücher 25/7
- 1 Stück Scheibengardine 25/7
- Wasserleitungsschoner Steck 25/7
- 1 Mtr. Küchengardine 25/7
- Geldbeutel aus gutem Leder 25/7
- Besuchstaschen bt. bem Leder 25/7
- Porzellantasse m. Untert., Goldf. 25/7
- 3 Porzellan-Eierbecher weiß 25/7
- Porzellan-Moccatasse m. Decor 25/7
- 3 Steingut-Kinderbecher w. 25/7
- 2 Dessertteller klein, weiß 25/7
- Flaschenrömer Kristall, opt. 25/7
- Bierbecher mit Schilf 25/7
- Seifenschale Emaille, mit 1 Haken 25/7
- 1 Schöpf- oder Schaum- od. Backschaufel Emaille 25/7
- Reißen od. Gemüsehobel 25/7
- 1 Bund Kochlöffel 3 Stück, Ahorn 25/7
- 1 Bund Kleiderbügel 4 Stück 25/7
- 1 Scheuerbürste od. 1 Schrubber 25/7
- Wachseil 10 Meter 25/7
- Tablett vermessingt 25/7
- 3 Gläseruntersetzer echt Mess. 25/7
- Postkartenrahmen versch. Leist 25/7
- 2 Blumentöpfe mit Untersatz für Kakteen 25/7
- Kugel-Halsketten Alpaca 25/7
- Blusennadeln in versch. Ausführung 25/7
- Mod. Wachspel-Ohringe 25/7
- Brillantine in Schieböhse Stück 25/7
- Taschen-Etui mit Kamm Stück 25/7
- Handbürsten doppelt Stück 25/7
- Zahnbürsten gute Qualität Stück 25/7
- Briefblock 50 Blatt, Quart 25/7
- 50 weiße Umschläge 25/7
- Drehbleistift 25/7
- Farbkasten mit 12 Farben 25/7
- 1 Posten Romane verschied. Titel 25/7
- Malbuch groß 25/7
- Sandeimer 13 cm garn, mit Schaufel und Sandformen 25/7
- Sandformen im Carton 25/7

- 1 Paar Schuhe Galalith 95/7
- Strumpfhaltgürtel 4-teilig, gute Qual. 95/7
- Haushalt-Gummihandschuhe Paar 95/7
- 1 Paar Handschuhrockner 95/7
- Herren-Socken reine Wolle, gestr. grau oder Flor, mit künstl. Seide plattiert 95/7
- Damenstrümpfe la Seidenllor mit 3 facher -ohle oder Mako mit künstlicher Seide plattiert oder echt ägyptisch Mako, od. künstl. Waschseide in groß. Farbensort. 95/7
- Damenschlupfhosen echt ägypt. Mako 95/7
- Kinder-Schlupfhosen Baumw. mit künstl. Seide plattiert, Größe 30 bis 38 95/7
- Damenhemdhosen Baumwolle fein u. starkdilig, weiß u. farb., m. Bandträger 95/7
- Selbstbinder reine Seide 95/7
- 3 Selbstbinder Kunstseide 95/7
- Garnitur Hosenträger u. Sockenhalter 95/7
- 2 Stehkragen m. Ecken, Mako, 4fach 95/7
- Arbeitschürze 95/7
- Sportmütze 95/7
- Echte Baskenmützen schwarz u. marinebl. 95/7
- Sporthemd für Knaben Zellr. in verschiedenen Farben, Gr. 50 95/7
- Spielhose für Kinder, Zellr. zwei-farbig, Größe 45 95/7
- Kinderkleid aus Baumw.-Mousseline mit Bordüre, Gr. 40-50 95/7
- Kunstseiden-Bordüren ca. 120 cm breit Mtr. 95/7
- Gestr. Bettdamast ca. 130 cm breit Mtr. 95/7
- Reinl. Gerstenkornhandtuch mit Jacquardkante, 48/100 95/7
- Frottierhandtuch 48/100, indanthr. mit Hohlraum und buntem Rand 95/7
- 6 Damentücher Mako, weiß und dunkelkandé 95/7
- 3 Herrentücher 95/7
- Tweed das moderne Gewebe Meter 95/7
- Jumperstoff gute Strap.-Ware, Mtr. 95/7
- Mädchen-Prinzeßrock mit Träger oder Achsel, Gr. 45-50 95/7
- Mädchen-Hemd hose mit Träger 95/7
- Kissen glatt oder gebogt mit Träger oder Achsel 95/7
- Damen-Taghemd mit Motiv und Hohlraum 95/7
- Damen-Hemd hose 95/7
- Damen-Jumperschürze gestreifter Waschstoff 95/7
- Weißer Servier-Schürze mit Zwirnspitze 95/7
- Stiefelhöschen Baumwolle, weiß und farbig 95/7
- Knaben-Nachthemd Gr. 55 95/7
- Knaben-Hemd Größe 55-70 lg. 95/7
- Mädchen-Nachthemd weiß mit bunt, jr. 55-60 95/7
- 1 Pfund graue Federn 95/7
- Sofa-Kissen Wollfüllung 95/7
- Wachstuch-lischdecke 80/120 dunkelgrün od. 130 cm breit 95/7
- 1 Meter Madras 95/7
- 1 Meter Kunstseidendamast ca. 60 cm breit 95/7
- Halb-Stores Etamin mit Einsatz St. 95/7
- 1 m 130 cm Tüllgardinstoff 95/7
- Teesiebe „prima vers.“ 95/7
- Foto-Rahmen Silber 800 gestempelt 95/7
- Dreh-Bleistifte Silber 800 gestemp. 95/7

- Kammerschürze gez. oder fertig 95/7
- Gez. Kissen auf Rips oder Congrè 95/7
- Spitzendecke ca 60/60 cm, reich garn. 95/7
- Filetdecke ca. 56 cm, rund 95/7
- Läufer mit reicher Spitzengarnitur 95/7
- 4 1/2 Mtr. Glanzgarnstickerei schöne Filetmuster 95/7
- 3 schöne Hemdenpassen 95/7
- Matrosengarnitur m. Manschett. 95/7
- 2 1/2 Mtr. echte Klöppelspitzen 95/7
- Bindekragen mit Bälchen 95/7
- Rucksäcke aus kräftigem Stoff mit Rindlederriemen 95/7
- Einkaufsbeutel aus solidem Wachs-tuch, große Form 95/7
- Berufstaschen mit 2 Henkel 95/7
- Herren-Sportgürtel Vollrindled. 3 cm breit 95/7
- 2 Reise-Kleiderbügel in Etui 95/7
- Porz.-Kaffee- oder Teekanne Cobaltblau 95/7
- 2 Porz.-Teller ff. od. fl., Feston w. 95/7
- Sauciere od. Platte oval, Gold 95/7
- Salatiere Feston Gold 95/7
- Obstschale Porz. durchbr. mit Dekor 95/7
- Satzschüsseln 6-teilig, weiß 95/7
- 5 Bierbecher mit Goldrand 95/7
- 6 Schnapsgläser mit Tablett 95/7
- Sammeltasse m. Teller Streu-blumen 95/7
- Fleisch- od. Schmortopf email. 95/7
- Milchkanne grau, 2 Ltr. Inhalt 95/7
- Kranzform mit 2 Böden, 24 cm 95/7
- Universalsieb mit 3 Böden 95/7
- Mandelmühle 95/7
- Putz- od. Wichskasten Buchen-holz 95/7
- Servier Brett 40 cm lang 95/7
- Robhaarhandfeger 95/7
- Scheuerbürstengarnitur 95/7
- Zerstäuber mit gutem Netzball 95/7
- Toilettepiegel in Celluloid 18x24 cm 95/7
- 10 Badetabletten brausend 95/7
- Lavendelseife 3 große weiße Stücke 95/7
- Gummikopfbürsten Stück 95/7
- Königswasser u. Lavendel-Seife in Cellophanbeutel, Packung ent-hält 5 Stücke 95/7
- Kernseife reine Qual., 4 große Block 95/7
- Servietten-Ständer versilbt, mit Servietten 95/7
- Rauchservice vermessingt, 4 teilig 95/7
- Buttermenage 3 teilig, mit Tablett 95/7
- Brotkorb vermessingt 95/7
- 12 Schnellhefter Quart u. Folio 95/7
- Füllhalter u. 1 Drehstift 1. Etui 95/7
- Holzschreibzeug mit 2 Gläser 95/7
- Postkarten-Album für 500 Karten 95/7
- Gießkanne, 20 cm hoch 95/7
- Glockenroller m. Tierbespannt 30cm 95/7
- Feuerwehrauto m. Leiter u. Uhrwerk 95/7
- Straßenwalze 24 cm mit Uhrwerk 95/7
- 1 Posten Romane, verschied. Titel 95/7

- Läufer mit Spitze u. Einsatz 50/7
- 2 Stück Nachttischdecken mit Spitze 50/7
- Ovale oder rundes Filet-deckchen 50/7
- 3 1/2 Mtr. brt. Klöppelspitze für Oberbetttücher 50/7
- 2 1/2 Mtr. breite Stickerei 50/7
- Stickerei-Hemdenpasse sehr schöne Ausführung, und Muster 50/7
- Gestickter Crepe de Chine-Kragen gerade Form 50/7
- Wachstuch-Wandchoner St. 50/7
- 1 Mtr. Etamin 150 cm brt. 50/7
- Sport- u. Dirndl-Zefir Mtr. 50/7
- Zefir- oder Druckdecke Stück 50/7
- Küchenhandtuch grau, reinele. St. 50/7
- Hohls.-Herrentuch buntkantig 50/7
- 1 Paar Armblätter doppelseitig 50/7
- Kleiderbügel in Band gefertigt 50/7
- Taschenbügel 50/7
- 4teilig-Strumpfhaltgarnit 50/7
- 5 Mtr. Wäscheband Kunstseide 50/7
- Damen-Handschuhe Schweden-imitation, schöne Aufsicht 50/7
- Damen-Unterziehhosen B'wolle gestrickt, versch. Größ., w. u. farb. 50/7
- Damen-Hemd hosen Baumwolle gestrickt, offene od. Windelform w. u. farb. 50/7
- Herren-Socken Baumwolle gemusst, meliert, grau u. m. künstl. Seide platt. 50/7
- Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako, Seidenllor, künstliche Waschseide und Baumwolle meliert, in vielen Farben 50/7
- Kinderstrümpfe Baumwolle, gute Strapazierqualität, schwarz u. farb. Gr. 1-8 50/7
- Strickbaskenmützen f. Kinder 50/7
- Selbstbinder reine Seide, uni 50/7
- H.-Stehumlegekragen Mako 4 fach 50/7
- Garnitur Sockenhalter u. Aermelhalter 50/7
- 1 Paar Hosenträger m. Lederpatte 50/7
- Kinder-Jäckchen Glanzgarn Größe 1-2 50/7
- Knaben-Hemd Größe 40-50 Kiekerform 50/7
- Molton-Unterlage 40x40, weiß 50/7
- Knabenschürze 50/7
- Besuchstaschen bunnt bemalt 50/7
- Kinderkoffer 24 cm, Kunstleder 50/7
- Manicüre 4 teilig, im Lederetui 50/7
- Geldbeutel aus gutem Leder 50/7
- Porzellanteller ff. od. fl., Fest-Gold 50/7
- Milchkanne od. Zuckerdose Porzellan, weiß 50/7
- 3 Steinguteller ff. od. flach gerippt 50/7
- Butterkühler mit Einsatz, Ton 50/7
- Preßglas Salatiere 50/7
- Satz Ascher 4tlg., farbig, gepr. 50/7
- Fleischbrühseier 14 cm Durchm., Aluminium 50/7
- Springform 26 cm 50/7
- Omelettepfanne 24 cm 50/7
- Messerkasten 2tlg. 50/7
- Salatbesteck Alpaca oder Horn 50/7
- Cocobesen od. -Handfeger 50/7
- Kopfwasser verschiedene Getliche Flasche 50/7
- Blumenseife 4 Stck. im Karton oder Cellophan-Beutel 50/7
- Taschenkamm in Lederetui Stück 50/7
- Cell. Handspiegel moderne Form 50/7
- Teebecher mit Glaseinsatz, echt Messing 50/7
- Moccatassen „echt Japan“ 50/7
- Dreh-Bleistifte prima Alpaca 50/7
- Alpaca-Geldbörsen 50/7
- Blusennadeln versch. Ausführungen 50/7
- Amateur-Album 50/7
- Zirkelkasten mit Ziehfeder 50/7
- Strazze 120 Seiten stark 50/7
- Sandsieb rund, 24 cm 50/7
- Schubkarre roh 50/7
- Spiegel weiß lack. 50/7
- 1 Posten Romane verschied. Titel 50/7

HERMANN
MIEtz
KARLSRUHE

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, den 7. März 1930.

Geschichtskalender

7. März. 1714 Friede zu Kottbus. — 1904 I. Allgemeine Heimarbeiterversammlung in Berlin. — 1918 Deutsch-französischer Friedensvertrag. — 1919 Straßentampfe in Berlin. — 1919 Sozialreformgesetz in der Reichsverammlung. — 1921 Entente befreit Düsseldorf um. — 1922 Biolog Carl Ludwig Schleib.

Ich fahre Straßenbahn ...!

Es soll Menschen geben, die ein schönes, eigenes Auto haben, das sie — wenn sie nur die geringste Lust dazu verspüren — in jede gewünschte Gegend bringen würde, wenn sie — das Auto fahren nicht eben schon satt bis obenhin hätten.

Nun, Gott sei Dank gehöre ich nicht zu diesen Leuten! — Ich fahre nicht einmal übermäßig viel mit der Straßenbahn, an Auto gar nicht zu denken. Manchmal Tag zu ein, zweimal und viele Tage überhaupt nicht.

Dafür mache es mir aber auch aufrichtiges Verlangen, wenn ich geboren in der Elektrischen sitze, hinausblide und sehe, wie die Häuser und Straßen jäh an mir vorbeiziehen und wie die Fußgänger je weiter zurückbleiben, je rüstiger sie vorwärtschreiten.

Ich denke dann: wie wohl täten dir jetzt die Füße, wenn du diese Kilometerlange Strecke mit deinen Schuhsohlen abmessst müßtest, wie so mancher, dem einzelne Schritte unentbehrlicher zum Leben sind, als ein wenig Bequemlichkeit!

Jedesmal, wenn ich in eine Straßenbahn einsteige, die so gerammelt voll ist, daß ich nur mit Mühe ein Plätzchen finde, fühle ich mich, inmitten der menschlichen Wärme, die von allen Seiten auf mich einstrahlt, so richtig geboren. Schon die Gesichter der Leute gefallen mir. Sie zeigen nämlich ein anderes Antlitz, wenn sie sitzen, als wenn sie fremd, mit angepannten Nerven, nervös auf der Straße an einem Vorübergehenden. Ein gelöstes nämlich, ein wohlwollenderes.

Ah, der geklebte Mensch von heute ist ja so dankbar für ein wenig Bequemlichkeit!

Heute ist die Straßenbahn nur mittelmäßig besetzt, obwohl es Abend ist.

Mir gegenüber setzt sich ein Mann mit schon angegrautem Kopf, den man sieht, weil er sich den Schweiß von seiner faltreichen, erbleichten Stirn wischt. Man sieht es ihm an, wie froh er ist, den Wagen noch erreicht zu haben. Auf seinen Knien liegt eine abgebrauchte Aktentasche, der er einige Briefchen entnimmt. Bieleicht ist er Geschäftsmann, der noch schnell eine kleine Provision verdienen will.

Neben ihm setzt sich eine junge, blonde Dame mit vollem, nur etwas bläulichem Gesicht. Mit bedächtiger Ruhe läßt sie sich nieder. Ihre Augen haben ein verträgliches, in sich geklebtes Leuchten. Ich sehe es ihr an, sie denkt nur an den Schatz, der unter ihrem Herzen wächst und dessen Willen sie sorgsam Wack genommen.

Zumellen nickt sie beim Eintreten in einen vollbesetzten Wagen eine solche feierliche Ruhe, daß man glauben könnte, in eine vornehme Versammlung zu treten. Da hält man auch den Atem an, wenn der Redner auf die Bühne tritt, der den Weg zu einem Ziele weisen soll, mit dem man im Grunde genommen, schon vorher einverstanden ist.

Ah! Die Menschen machen es hier wie anderswo! Mit der Richtung sind sie wohl alle einverstanden, aber nachher — dann geht doch ein jeder seine eigene Straße und ist erst dann zufrieden, wenn er seine besondere Hausnummer gefunden hat.

Jedesmal, wenn eine Haltestelle in Sicht kommt, ertönt die schallende Stimme des Schaffners, die ausweilen aus süßen Träumen schreckt, weil sie mahnt: nur zwei Stationen noch, dann müßt auch du das Trittbrett bestiegen und die andern, die dir schon ein wenig bekannt waren, wieder verlassen!

Das Kleine, hübsche Fräulein mit dem widerpenstigen, dunklen Buschopf, der sich nun ihrem grauen, einfachen Büschen nicht ganz verbeden lassen will, sieht mich groß an, als ich mich von meinem Platz erhebe. Eigentlich leben wir uns schon die ganze Strecke lang an, ohne daß es mir so recht zum Bewußtsein kam.

Indem ich nach dem Hinterronn schreite, werfe ich noch einen letzten, abschiednehmenden Blick in ihr Gesichtchen. Es ist trotziger geradewegs gerichtet und in ihren braunen Augen lodert es kurz auf, wie flammender Vorwurf.

Ja, du hast sicher recht, liebes Kind! Die ganze, lange Viertelstunde haben wir uns mit Wilden gegenseitig gerührt und jetzt, da wir wenigstens ein ganz klein wenig wissen, was wir voneinander zu halten haben, da steige ich aus und weiß nachher dann nicht mal, wo du wohnst und ob ich dich dann jemals wiedersehe.

Aber sieh, es steht ganz außer meiner Macht, noch länger bei dir zu bleiben, denn — mein Fabrichlein ist doch abgefahren!

Ah ja! Ich fahre so gern mit der Straßenbahn. Denn bei dem hastenden Auseinanderbreitenden der Menschen geht sie die einzige Gesesensheit, wo man seinen Mitmenschen noch verkommen in die Augen blicken kann — wenn auch bloß mal für wenige Minuten. A. S. . . .

Die kommunistische Demonstration in Karlsruhe eine Pleite

Natürlich mußte auch Karlsruhe eine kommunistische Demonstration haben, denn wenn Moskau befehlt, kommen keine Karlsruher Marionetten diesem Befehl gehoramt nach, sonst verfallt man in Unnade. Der kommunistische Aufmarschplan sah die Zusammensetzung der Jungerdemonstrationen auch von auswärtig in Karlsruhe vor, um jedoch vor dem Arbeitsamt Karlsruhe eine — wie es in den Einladungen heißt — „wichtige Demonstration“ zu veranstalten. Der Zutrom von auswärtig war kein allzu großer und von den bereits 6000 Erwerbslosen von Karlsruhe selbst hat sich ein wenig kleiner Prozentsatz beteiligt. Also eine Pleite londeraleichen! Diese ist noch größer, wenn man berücksichtigt, daß der Generalsammlerpunkt vor dem Arbeitsamt war, also vor derjenigen Stätte, wo man die Erwerbslosen am leichtesten abfassen kann. Aber trotzdem das klägliche Ergebnis, Nach-

Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe 1929

Ein Jahresrückblick

Wiederum ist ein Jahr reicher Tätigkeit verflohen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich nicht gebessert, was auch in der Zunahme der Sekretariate zum Ausdruck kam. Nicht in allen Fällen kann die von uns erhoffte Hilfe abgefordert werden, was auch zum Teil an den Anstaltsführern selbst liegt. Wir wollen deshalb zur allgemeinen Beachtung an dieser Stelle einige Rückschlüsse ziehen.

Vor Unterzeichnung eines Vertrages beachte jedermann genau die darin enthaltenen Bestimmungen seiner Person. Vor allen Dingen ist darauf zu sehen, daß ein auswärtiger Gerichtsstand getroffen, und daß das Gericht, welches für den Wohnort des Bestellers, Mieters oder Pächters zuständig ist, bestimmt wird. Aus irgend einem Grunde kann nämlich der Besteller einer Ware mit dieser unzufrieden sein, und ist es dann für ihn außerordentlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich, zu seinem Rechte zu kommen, wenn die Firma nicht von sich aus seiner Forderung entpricht. Es entstehen demnach sehr leicht Streitigkeiten, an die man vorher gar nicht gedacht hat.

Die Zahl derartiger Fälle im vergangenen Jahre war das Doppelte der vorher gegangenen. Es erübrigt sich dies aus der steigenden wirtschaftlichen Lage, wodurch viele Arbeiter als Kleinhändler durch Stadt und Land ziehen und insbesondere die Ehefrauen beimühen. Wie so oft, löst sich dann auch eine Frau, trotzdem sie wirklich nichts kaufen will, überreden und zur Unterzeichnung verleiten. Wir möchten deshalb zu dem oben angeführten allgemeinen Rat jeder Frau empfehlen, ohne die Zustimmung ihres Ehemannes überhaupt nichts zu unterzeichnen. Die Frau muß immer bedenken, daß sie bei Unterzeichnung der vertriebsmäßigsten Dinge, fleißig nicht allein, sondern auch ihren Ehemann zur Zahlung verpflichtet. Durch das Recht der Schlüsselgewalt, welches der Ehegatte der Frau verliehen hat, gilt sie bei Unterzeichnung der Waren, die zum Lebensunterhalt, oder zur Aufrechterhaltung des Haushalts dienen, als Beauftragte ihres Mannes. Entsteht bei derartiger Beilegung eine Klage des Lieferanten, so liegt dieser gegen beide Eheleute. Es ist daher nicht mehr wie recht und billig, daß eine Frau ohne Kenntnis ihres Mannes seine Zahlungspflicht durch Unterzeichnung der Waren einstellt. Alle Abmachungen, die mündlich zwischen der Frau und einem Kleinhändler bezüglich der Gültigkeit der Unterzeichnung getroffen werden, sind wertlos, denn in den Kaufverträgen steht regelmäßig, mündliche Abmachungen haben keine Gültigkeit. Somit ist auch eine Abrede, wonach die Unterzeichnung der Frau erst gültig sein soll, wenn sie vom Manne nicht widerrufen wird, wertlos. Wenn nämlich der erteilte Auftrag der Frau, durch die ihr ausstehende Schlüsselgewalt gedeckt wird, so ist der Widerruf des Mannes ohne Wirksamkeit. Nur bei Kaufverträgen, welche über die Schlüsselgewalt der Frau hinausgehen und wo sie ohne Zustimmung des Mannes eingegangen hat, kann dieser mit Erfolg widerrufen. Er hat in diesen Fällen dann nicht, jedoch wirkt der Kaufvertrag gegen die Frau, wenn diese volljährig ist, oder wenn die minderjährige Frau die Zustimmung ihres gesetzlichen Vertreters zu dem Kaufe gegeben hat. In beiden Fällen haften sie mit ihrem Vermögen bzw. Vorbehaltsgut.

Wenn Minderjährige ohne Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter Kaufverträge unterschreiben, so sind diese ungültig. Wenn jedoch nachträglich der Vertreter die erforderliche Zustimmung erteilt, so ist der Kaufvertrag rechtsgründig. Auch im vergangenen Jahre konnten wir wieder die Wahrnehmung machen, daß Kleinhändler sich an minderjährige junge Leute heranmachen und sie zur Unterzeichnung von Kaufverträgen verleiten. Die Eltern sind keineswegs verpflichtet, derartige Kaufverträge zu dulden, und können sie ihren Kindern die Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen verbieten. Wenn auch eine derartige Firma mit Klage droht, braucht hierauf nicht geachtet werden und haben wir verschiedene solcher Klagen durch den einfachen Nachweis der Minderjährigkeit durch Urteil zur Abweisung bringen können. Derartige Werte sind zu teuer im Hinblick auf ihre praktische Verwendbarkeit. Auch an dieser Stelle möchten wir wieder hervorheben, daß es völlig verfehlt ist, bei einer auswärtigen Firma Käufe zu bestellen, denn die Rohstoffhandlung hier liefert jedes im Buchhandel erhaltene Werk zum selben Preise.

Verchiedentlich hatten wir auch Fälle zu erleben, wo Möbelhandlungen Kaufverträge nach Beschaffung einer Offerte machten und sich dieses Angebot unterschreiben ließen. Kam die Kaufverträge nur nicht zum Abschluß des Kaufes, so wurde versucht, das unterschriebene Kaufangebot als Kaufvertrag hinzuustellen. Auf diese Weise will man den Käufer pressen, worauf natürlich nie-

mand eingehen muß. Ein Kauf liegt nur dann vor, wenn beide Teile der ersten Willen zum Kauf haben und die Preisbestimmungs- und Zahlungsbedingungen einmütig mündlich oder schriftlich vereinbart sind. Derartige Schereien kann man sich aber sparen, denn eine Offerte kann wohl vom Verkäufer der das Angebot macht, unterschrieben werden, um dem Käufer eine Sicherheit zu bieten, daß er die Gegenstände zu diesem Preise erhalten kann, niemals aber braucht der Käufer dies tun. Wo man jedoch diesen Vorteil nicht, beachtetigt man, den Kaufverträgen zum Kauf zu verpflichten. Also auch hier, wie immer achte man darauf, keine Unterzeichnung ohne einen Vertrag zu leisten, wenn man genau weiß, was man sich dadurch verpflichtet.

Die Beratung und Auskunftserteilung in familienrechtlichen Dingen hat eine starke Zunahme im Berichtsjahr erfahren. Neben Fragen der Jugendberziehung und Fürsorge, hatten wir Fragen des Güterstandes mit seinen verschiedenen Ausprägungen zu beantworten. Das Nachvollziehen eines Ehevertrages ist in wirtschaftlich schlechten Zeiten besonders unangenehm empfunden und mühsam. Wir sind hierin besonders darauf hinzuweisen, daß der Abschluß eines Ehevertrages und dessen Eintragung im Güterrechtsregister nicht nur allein für die Frau, sondern auch für den Mann von Vorteil sein kann. Auf die gesetzlichen Bestimmungen über das Erbe wird von vielen Menschen nicht geachtet. Die Erbfolge ist durch den Ehevertrag und dessen Eintragung im Güterrechtsregister nicht nur allein für die Frau, sondern auch für den Mann von Vorteil. Jedoch auch die Erbfolge ist durch den Ehevertrag und dessen Eintragung im Güterrechtsregister nicht nur allein für die Frau, sondern auch für den Mann von Vorteil. Jedoch auch die Erbfolge ist durch den Ehevertrag und dessen Eintragung im Güterrechtsregister nicht nur allein für die Frau, sondern auch für den Mann von Vorteil.

Weitere Auskünfte besogen sich auf Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, worunter die Fürsorge scheinbar weit überwiegt. Es ist wohlherkömmlich, daß in dieser schweren Zeit Fürsorgeämter letzten Endes auf das Arbeitersekretariat kommen, um durch die Hilfe zu erlangen. Die Not der Fürsorgeempfänger ist durch Zweifel außerordentlich groß, und versuchen wir auch deshalb und immer wieder durch unsere Vorarbeiten beim Fürsorgeamt und Mitwirkung im kleinen Fürsorgeausschuß in den dreizehn Gemeinden Erleichterungen zu schaffen. Das Fürsorgeamt leidet sehr über die nicht angekannten werden dürfte.

Kun haben wir auch schon verlangt, die Erhöhung der Minderberufnahmen, was jedoch die Stadtverwaltung strikte ablehnt. Mit dem Hinweis auf ihre Finanznot. Umfangreiche Arbeitsbeschaffung durch den Ankauf von Grundbesitzungen. Auf veräußertes Grundbesitzungen wurde diese strenge Maßnahme mit den letzten geistigen zu großem Entgegenkommen begründet, durch die eine Mehrausgabe von 300.000 M. verursacht sei. Eine Forderung ist, daß der Erwerb der Grundbesitzungen erlassen werden muß. Es sind auch eine große Zahl von Gesuchen Erwerbslosen wegen Erwerb von Grundbesitzungen abgelehnt worden. Eine derartige Maßnahme ist uns völlig unverständlich. Ein verbeirateter Erwerbsloser verdient monatlich über 60 M. verdient, bekommt mit seiner Ehefrau wöchentliche Arbeitslosenunterstützung von 25,20 M. Von dieser Unterstützung sollen nun die Eheleute ihren Lebensunterhalt bestreiten und die Miete, mit Einschluß der Grundbesitzungen bezahlen. Dies ist natürlich unmöglich, insbesondere jetzt im Winter, wo die Heizung doch überaus bedeutende Aufwendungen verursacht. Kann ein dergleichen Ehepaar noch Kinder, so bekommen sie für den ersten vier Kinder pro Woche 3,15 M. und für die übrigen mit zunehmender Anzahl weniger, wenn sie von den Erwerbslosen, die so wenig vom Leben zu kämpfen haben, noch fordern, daß sie an die Grundbesitzungen Erwerblosener bezahlen sollen. Wir werden aber mit unserer Forderung nicht zurückweichen und wird der Stadtrat sich erneut mit dieser Forderung der Gemeindefürsorge befassen haben. (Schluß folgt.)

dem am Arbeitsamt die bekannte kommunistische Redewaise ihre Tätigkeit erledigt hatte, formierte sich ein Zug, der durch verschiedene Straßen zog und überall nur Mitleid erregte. Die Anziehungskraft der KPD-Parolen und die wirkliche Stärke der KPD ist wieder von neuem dokumentiert worden. Inschriften und Tafeln wurden mitgeführt, u. a. war die Forderung zu lesen: Arbeit und Brot! Es ist dies auch unsere Forderung. Wenn aber die Karlsruher KPD. derlei Forderungen stellte bei dieser „Demonstration“, so ist dies erbärmliche Beudelet und ein Beweis der Schindlerpolitik der KPD. den Erwerbslosen gegenüber. Erst letzten Freitag hat nämlich die KPD-Würgertruppe die Wohnungsbaunotlage abgelehnt, die den Bau von 500 Wohnungen vortreibt und also für die vertriebsmäßigsten Parteien des Bauwesens vorzieht und also für die vertriebsmäßigsten Parteien des Bauwesens vorzieht und also für die vertriebsmäßigsten Parteien des Bauwesens vorzieht.

Achtung! Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre! Achtung!
Sonntag, den 9. März ds. Js., vormittags 10 Uhr im Volkshaus
Schützenstraße 16,
kombinierte Funktionäre- und Vertrauensmännerführung.
Thema:
„Die Vorgänge im Reichstag in den letzten Tagen“
Referent: Reichstagsbeobachter Gen. Schöpflin.
Die Parteifunktionäre sowie Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute der freien Gewerkschaften, die Mitglieder der KPD, sind, sind verpflichtet, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.
Kontrolle am Saaleingang. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Koch, Schulenburg.

Bauer, derselbe Mann, der gestern die Demonstration mit den Inschriften „Arbeit und Brot“ mitmachte und seine bekannte Forderung lautete: Arbeit und Brot!
Der an sich gewiß tiefsten Sache der Erwerbslosen hat die gestrige Düngeparade absolut nichts genutzt. Von Brandreden und gen alles, was nicht kommunistisch ist und mit Soch auf die Revolution und die Sowjetrepublik wird der heutige Morgen der Erwerbslosen auch nicht getraut. Im übrigen verlief die Veranstaltung ohne jeden Zwischenfall.

(*) Der Star ist da! Als einer der ersten Frühlingshoten ist der Star eingezogen und vom Baumgärtler herab hört man ihn laut pfeifen. Anfang Oktober ist der geschwätzige Vogel fortgefliegen, jetzt sucht er nun Mitte die alte Heimath wieder. Der schwarze, dertie, rotbraungefärbte Star ist mit dem grünen und purpurfarbenen schillernden Schiefer auf der Federdecke mit seiner der beste Bauernfreund in der Vogelmelt. Durch genaue Beobachtung von Vogelstrecken ist festgestellt worden, daß eine Starfamilie im Tag zwölf Schindeln auftritt, als das Jahr Ende abgelaufen ist. Der Bauer weiß auch die Freundschaft des Star zu schätzen. In schaff Starenwohnungen durch Anbringung von Nistkästen in hohen Bäumen, auf Stangen in Obst- und Gemüsegärten und Hausgiebelen. Die Kinder aber haben ihre helle Freude an munteren Geschwätz der Schwarzschnäbel.

(*) Chorüberfalle. Am Sonntag, den 16. März 1930, um 10 Uhr, beginnt der neue (5.) Jahrgang der Karlsruher Chorüberfalle zur Ausbildung legen. Mitglieder. In Stufe a werden Teilnehmer ohne, in Stufe b mit Notenkenntnissen aufgenommen. Jeder Kurs dauert 4 Monate und kostet monatlich 2 Mark (2 Mark Der Unterricht findet im Besenheimer der „Tauben“, Kronenstraße kein Trinkwang! — statt. Prospekte kostenlos durch die Geschäftsstelle: Dreifamstraße 7.

VIM putzt alles appetitlich und hell!
Nimm VIM, dann geht es noch einmal so schnell!

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Grosser

STRUMPF-VERKAUF

Der Verkauf zeigt Ihnen die neuesten Frühjahrs-Eingänge in nur ersten Qualitäten und nur erster Wahl.

DAMEN-STRÜMPFE

Table listing various women's stockings with prices, including items like 'Echt ägyptisch Mako', 'Künstl. Waschseide', and 'Reine Wolle'.

Einzelpaare reinwollener DAMEN-STRÜMPFE

Nur ganz erstklassige Qualitäten! Eine ganz bes. günstige Kaufzeit! Serie I 1.35 Serie II 2.10 Serie III 2.80 Serie IV 3.60

KINDER-STRÜMPFE

Table listing children's stockings with prices, including 'Baumwolle, gestrickt meliert' and 'Kinder-Knie-Strümpfe'.

HERREN-SOCKEN

Table listing men's socks with prices, including 'Baumwolle mit K'Seide', 'Sportstutzen', and 'Reine Wolle'.

Advertisement for L. B. O. socks, featuring the text 'L. B. O. die führende Weltmarke in großer Auswahl'.

BURCHARD

Advertisement for 'Arbeits-Bekleidung' (work clothes) for all professions, including 'auch für Lehrlinge'.

Advertisement for 'St. Jakobs-Balsam' (St. James' Balm) for various ailments.

Advertisement for 'Chorführerschule' (Chorus School) with course details.

Advertisement for 'Leigwaren' (leather goods) featuring a logo and 'Dörrobst' (dried fruit).

Advertisement for 'Dörrobst' (dried fruit) with prices for various items.

Advertisement for 'Eiernudeln, Eierstifte, Spaghetti, Maccaroni'.

Advertisement for 'Dörrobst' (dried fruit) with prices.

Advertisement for 'Serbische Pflaumen' (Serbian plums).

Advertisement for 'Pflaumen' (plums) with prices.

Advertisement for 'Feigen, Birnen, Pfirsiche, Dampfpfäfel'.

Advertisement for 'Kaltiforn, Aprikosen'.

Advertisement for 'Pflaunkuch' (plum cake) with a 5% discount.



Maya YOGHURT. In allen guten Lebensmittelgeschäften rägl. frisch Glas 22 Pfg. MILCHKURANSTALT MATER.

Ämtliche Bekanntmachungen

Official notices regarding water rights and administrative matters, including 'Schutz von Wasserfröhen' and 'Rechnungsabschluss'.

Advertisement for 'Karlruher Mastviehmarkt' (Karlruhe livestock market).

Advertisement for 'Große Kocheier' (large cooking eggs) with prices and 'Bayer. Landeier'.

Advertisement for 'Ettlinger Anzeigen' (Ettlingen notices) and 'Holzartenausgabe'.

Advertisement for 'DAS WESEN DER GESCHLECHTS-LIEBE' (The Essence of Sexual Love) by Helmut Wagner.

Advertisement for 'Volksfreund-Buchhandlung' (People's Friend Bookstore).

Advertisement for 'DIE ZEITUNG DES FORTSCHRITTS' (The Progress Newspaper) and 'Volksfreund'.

Small advertisements for 'Reiderhütel', 'Saubere fleißige Frau', and 'Schneiderin'.

Advertisement for 'Zimmer-Wohnung' (room/apartment).

Advertisement for 'Unsere Druckerei' (our printing house).

SOLANGE VORRAT!

Benutzen Sie unsere Sammelbücher!

MARZ Großverkaufstage



Der Wettlauf aller unserer Abteilungen um die Gunst des Kunden, deshalb die außerordentlich niedrigen Preise

Damen-Strümpfe

- Mako finish solide Strapazier- 65/7
- Waschkunstseide in gr. Farben- 85/7
- Seldentlor in II. Sortierung mit 4 facher Sohlenverstärkung . Paar 1.10
- Echt Mako besond. schwere Ware Paar 1.45
- Mako mit Kunstseide plattiert strapazierfähiger Straßenstrumpf, Paar 1.95
- Kinder-Strümpfe Baumwolle, meliert u. einfarbig Gr. I 25/7
- Größtenteilegr. 10/7

Herr.-Jacquard-Socken

- Ein großer Posten Herr.-Jacquard-Socken gute, haltbare Baumwollqualit., in großer Musterauswahl Paar 95/7

Herren-Sportstrümpfe

- durchgemustert . Paar 1.95

Trikotagen

- Enorme Posten Schlupfhosen außerordentlich billig
- teils in I. teils in II. Sortierung
- Posten I: Echt Mako, glatt und gestr. Kunstseide . . . Paar 1.10
- Posten II: Glatte Kunstseide in schwerer Qualität . . . Paar 1.65
- Posten III: 2 Fld. Mako, B'woll- Milanais, sowie K'Seide platt. 1.95
- Posten IV: Charmeuse, Mako mit Kunstseide plattiert. Paar 2.25

Lederwaren

- Akten- od. Büchermappen 2.50
- Büchermappen mit Schiene und Griff . . . 1.90
- Schulranzen für Mädchen und Knaben 5.50
- Frühstückstaschen zum Umhängen, Rindleder . 1.50 1.25
- Schüler-Etuis mit Fal- 50/7
- groß Leder-Einkaufsbeutel 3.90

Bijouterie

- Passende Konfirmations- und Kommunion-Geschenke
- Taschenmesser echt Silber 800/1000 Stück 95/7
- Nähgarnitur echt Silber 800/1000 im Etui . . . 4.90
- Manschettenknöpfe echt Silber 800/1000, großes Sortiment zum Ausschauen . . . Paar 75/7 95/7
- Zigarettenspitzen echt Silber 800/1000, St. 95/7
- Bilderrahmen 800/1000 Stück 95/7
- Ohrhinge echt Gold, 8 Kar. Paar 3.50 2.90

Schuhe

- Kinderschuhe aus Tischen, z. Ausschauen 18-20 20-22 23-25 27-30 31-35 1.95 2.25 2.75 4.50 5.50
- Damenschuhe in enorm. Auswahl schwarz, Lack, braun und in vielen Modetönen . . . 11.90 6.90 6.90 4.90
- Herrenschuhe beachten Sie Formen u. Quallt. 14.90 11.90 9.90 7.90
- Einige 1000 Paar Hausschuhe off. Pant., T.-Pantoff., Leders., Leder-Niedertret. Pr. 78/7 95/7 1.25 46.2.95 36.2.45

Bücher

- EMILE ZOLA
- Lourdes, 566 S. Fruchtbarkeit, 692 S.
- Rom, 728 S. Arbeit, 600 S.
- Paris, 548 S. Wahrheit, 736 S.
- Vollständige Ausgaben: einzig autorisierte Übersetzung: auf hochfeinem Papier. Jeder Band in Leinen gebunden . . . 2.85
- Dasselbe in Halbleder-Luxusbänd. 3.75
- Dasselbe in Ganzlederbänden . . . 4.80

STOFFE

Wolle und Seide. Alle maßgebenden Frühjahrs-Neuheiten finden Sie jetzt in großer Auswahl zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen.

- Tweed das von der Mode bevorzugte Gewebe Mtr. 2.45
- Pointillé in aparten Kleiderfarben . Mtr. 3.25 2.25
- Woll-Popelin solide Kleiderware, ein großer Posten in vielen Farben, besonders preiswert . . . Mtr. 1.85
- Crepe-Caid Reine Wolle, aparte Modelfarben Mtr. 4.75 3.25
- Woll-Musselin moderne Muster . . . Mtr. 1.65
- Mantelstoffe in Tweed u. Kammgaz, 140 cm brt., aparte Neuheit. 7.75, 6.-
- Crepe soleil mit Satin Abschele in neuen Farben, 130 cm breit . . . Mtr. 9.00
- Große Posten Waschkunstseide nur neue moderne Muster . . . Mtr. 1.60 0.95
- Crepe de Chine Kunstseide, weiß, ganz außerordentlich billig Mtr. 1.65
- Crepe marocain Kunstseide bedruckt, ap. Muster . . . Mtr. 3.95
- Veloutine reine Seide, elegante Kleiderware, 95 cm breit . . . Mtr. 5.50
- Japoneide (Poulard), reine Seide, entzückende Muster . . . Mtr. 5.75
- Bemberg-Georgette aparte Kleiderfarben, 95 cm breit 6.75
- Kunstseiden-Taffet einfarbig und kariert 2.45
- Crepe marocain Reine Seide in vielen Modelfarben 100 cm Mtr. 8.50

KONFEKTION

- Backfisch-Kleider einfarbig, reinwollen Popella, Glockenform 8.90
- Damen-Kleider einfarbig, reinwollen, Popella, Hohe Glockenf. 26. mit aus tweedartigen Stoffen, Sportform, sehr festch 29.50, 16.50 19.50
- Damen-Kleider K'Seiden-Marcocain, Hohe jugendl. Glockenform . . . 39.75, 25.50 7.90
- Seiden-Kleider jugdl. Form, Glocken- und Volant-Kleid . . . 27.50, 18.50 16.50
- Veloutine-Kleider jugdl. Form, Glocken- und Volant-Kleid . . . 27.50, 18.50 14.50
- Teekleider in eleganter Ausführung . . . 78.00, 65.00 49.00
- Mäntel aus englisch. Stoffen, jugendliche Form z. T. Rückenfutter . . . 19.50, 14.50 8.90
- Mäntel aus englischen Stoffen 1/4 K'Seiden-Putter . . . 42.00, 35.00 23.50
- Flotte Backfisch-Mäntel aus Herren-Modestoff, z. Teil mit Rückenfutter . . . 29.50, 14.75 8.90
- Regen-Mäntel Trench-Coat, jugendliche Form, marine und beige . . . 12.50
- Trench-Coat-Mäntel blau, rot, beige jugendlich. Form 18.75
- Trench-Coat-Mäntel Damen-Größen in beige, blau, marin. 23.50
- Staubmäntel reine Seide, imprägniert, haltbare Ware, I. jugendl. Größe 42.00
- Staubmäntel reine Seide, imprägniert, haltbare Ware, für Damen-Größe 48.00

Für Kommunion und Konfirmation Große Auswahl in Kleidern, weiß u. schwarz zu billigst. Preisen

Damen-Wäsche

- Ein Posten Taghemden z. Ausschauen, mit versch. Stickereien St. 95/7
- Ein Posten Taghemden zum Ausschauen, mit Valenci.-Spitzen oder Stickerei Stück 1.65
- Ein Posten Taghemden zum Ausschauen, Achsel oder Träger, mit Spitze oder Stickerei . . . Stück 1.95
- Ein Post. Dam.-Nachthemden in weiß mit Klappspitze und Motiv oder farbiger Biende . . . Stück 1.95
- Ein Post. Dam.-Nachthemden in farbig oder weiß, mit farbig. Paspel- und Stickereiweste Stück 2.75
- Ein Post. Dam.-Nachthemden in weiß und farbig, zum Ausschauen, mit Kurbel-Stickerei oder Spitze . . . Stück 3.75
- Ein Post. D.-Nachthemden sol. Qualität, mit kurz od. lang. Arm 4.50

Kunstseid. Wäsche

- Ein Posten Unterkleider ohne Fehler, in glatter Trikot, oben mit schöner Spitze, Gr. 42-48 . . . 2.75
- Ein Posten Unterkleider glatt oder gestreift, Trikot, gute Qualität, oben und unten mit Spitze 2.95
- Ein Posten Unterkleider ohne Fehler, in Charmeuse oder schwerer Atlasware . . . 4.50
- Ein Posten Unterkleider in Charmeuse, mit eleganter Crepe-Georgette-Garnierung . . . 7.95
- Rockhosen glatter Trikot, oben u. unten m. Spitze 3.75 2.95

Frottier-Wäsche

- Ein Posten Handtücher ca. 45/100 groß, aus gutem Kräuselstoff, sortierte Muster 95/7
- Ein Posten Handtücher ca. 50/100 groß, in kar. od. m. Bordüre 1.25
- Ein Posten Handtücher ca. 50/100 groß, schöne mod. Muster in guter Qualität 1.50
- Ein Posten Handtücher ca. 50/100 groß, schwere Qualität schöne Jacquardmuster 1.75
- Ein Posten Handtücher 50/100, in kariert od. Bordüren-Muster 1.95

Schürzen

- Ein Posten Dam.-Schürzen zum Ausschauen, in weiß und farbig 95/7
- Ein Posten Dam.-Schürzen zum Ausschauen, in Blumens oder Insantüre-Trachtenstoffen 1.25
- Ein Posten Dam.-Schürzen farbig, z. Ausschauen, in versch. Stoffart. 1.95
- Ein Posten Dam.-Schürzen sehr preiswert, nur gute Qualitäten in schöner Verarbeitung 2.75
- Dam.-Berufs- od. Hausmantel farbig, aus guten Zellulose-Stoffen, mit buntem Kragen 3.95 3.25
- Dam.-Berufs- od. Hausmantel prima Zellulose-Trachtenstoff, auch in den größten Weiten 6.75 4.50
- Ein Post. Gummi-Schürzen besonders billig 1.75 95/7 35/7

Konfitüren

- Vollmilch-Block 200 gr.-Tafel 65/7
- Persipan-Kartoffeln . . . Pfd. 90/7
- Albert-Keks in Rollen 3 Rollen 80/7
- Kokostlocken Pfd. 65/7
- Milch-Crème-Rüchchen . Pfd. 85/7

Modewaren

- Bindekragen Kunstseidenrips mit effektvoller Spachtelspitze garniert 95/7
- Bindekragen Crepe de chine mit aparter Spachtelspitze garniert 1.45
- Fischd Kunstseidenrips mit Zackenbogen od. Spitze garn. 1.45 95/7
- Kleiderweste Kunstseidenrips in weiß u. champ 85/7
- Garnituren Kunstseidenrips Schalform, in weiß u. champ. 1.75 1.25
- Kunstseidenschals hübsche neue Muster 1.85 95/7

Taschentücher

- 1 Posten Herr.-Einflecktücher weiß 45/7
- 1 Post. Herr.-Hohlflecktücher Mako, weiß mit farb. Rand . . . Stück 75/7
- 1 Posten Herren-Linontücher weiß mit farbigem Rand . . . 28/7 25/7
- Herren-Cachenetz farbig . . . 1.90
- 1 Posten Spitzentücher versch. Ausführung . . . 95/7 65/7 45/7

Korsetts

- 1 Posten Strumpfhaltgürtel sehr preiswert, Broche mit 4 Hältern 50/7
- 1 Posten Strumpfhalter- und Sportgürtel zum Ausschauen, aus gut. Drell od. Damast 95/7
- Ein Posten eleg. Strumpfhalter-gürtel z. Ausschauen elegante Ausführung . . . 2.95
- Büstenhalter Cretonne, vorderschließ zum Schließen, in vielen Farben 65/7
- Büstenhalter 95/7

GARDINEN

- Scheibengardinen 80/7 an
- Landhausgardinen 38/7 an
- Gardinen-Mull 60/7 an
- Schweizer-Voile ca. 115 breit Meter 95/7
- Gardinen-Meterware in allen Breiten
- Halbstores vom Meter, für Extramaße Mtr. v. 2.40
- Möbelbezugsstoffe 1.35 in allen Qualitäten, 130 cm brt. Mtr.
- Rupfen 130 cm breit, farbig . . . Meter 98/7

Handarbeiten

- Bulgarenblusen geze. Schweizer Voile 3.70
- Bettwandschoner gestickt 3.80 2.85
- Waschtischdecke mit Streifen farliert oder Spitze . . . 2.60 2.25
- Zimmerhandtuch passend 1.80 1.40
- Straminkissen geze., neue Must. 1.25 70/7

Parfümerie

- Parfüm in Einzelpackungen v. 1.40 an aufw.
- Parfüm u. Seife in hübschen Geschenkp. 3.- 2.- 1.20 2.50 1.50
- Haarwasser versch. Markenart. 95/7
- Toilettekasten 4tlg. 10.50 6.90 4.50
- Taschentoylette in Leder, m. Felle 1.75 1.50 1.10
- Manikürekasten in versch. Farben 3.90 3.25 2.25

Herrenartikel

- Herren-Umlegekragen Stück mod. Form, garantiert, 4fach, II. Wahl 25/7
- Selbstbinder reine Seide in vielen verschiedenen Mustern 75/7
- Hosenträger-Garnituren mit Sockenhalter, im Karton . . . nur 95/7
- Herren-Oberhemden weiß, moderne Einsätze, mit Klappmanschette 2.75
- Herren-Oberhemden weiß, Bielefelder Fabr., geschmackvolle Einsätze 3.90
- Herren-Oberhemden weiß, durchgehend kemist., Klappmanschette 3.75
- Herren-Schillerhemden weiß, Panama, Gr. 95/130 . . . nur 2.95
- Herren-Schlafanzüge aparte Streifen-Muster, mit Verschönerung, in waschechtem Zellulose 5.90
- Damen-Regenschirme 12tlg., mod. Form, schwarz, 1/2 Seide aparte Holz-Cell-Griffe 3.90
- Herr.-Regenschirme 1/2 Seide durchgehender Holzstock mit Futteral 4.50
- Herren-Sportmützen schöne Must., kleidsame Formen 95/7 75/7
- Herren-Hüte in Flach- u. Rollrand gute Farben, II. Wahl . . . 3.50 2.90
- Blaue Klub-mützen mit Tuchschild 1.90 1.45
- Herr.-Knickerbocker mod. Muster kräftige Qualität, doppeltes Geäs nur 6.50
- Gestreifte Herrenhosen solide Qualität in schwarz-weiß und schwarz-grau gestreift . . . 5.90

Kinder-Schirme

- für Knaben und Mädchen II. Wahl, nur solange Vorrat Stück 1.95

KNOPFE